

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942

314 (13.11.1942)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Träger-
lohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Freitag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 314

Mannheim, 13. November 1942

Wachsende Feindverluste im Mittelmeer

Deutsche Panzerdivisionen an der Mittelmeerküste / Reibungsloser Durchmarsch

Ihr größtes Transportunternehmen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 12. November.
Reibungslos und blitzschnell ist der Durchmarsch der deutschen und italienischen Truppen zum Schützengraben am Mittelmeer vollzogen worden. Die Wirkung in der Weltmeinung ist nicht ausgeblieben. Nach dem Taumel der Begeisterung, der bei unseren Feinden ausgebrochen und sich in illusionistischen Meldungen äußerte, ist jetzt eine gewisse Rückläufigkeit festzustellen. Die im Ausmaß von Tag zu Tag sich steigenden Verluste der Feindflotte im Mittelmeerraum dürften dazu beigetragen haben. Sehr vielen Menschen in England ist am Donnerstag klar geworden, daß der amerikanisch-britische Überfall auf Französisch-Nordafrika nicht nur Aktivposten eingebracht hat. Tunis vor allem und damit der Riegel zwischen westlichem und östlichem Mittelmeer ist nicht in der Hand der Feinde. Der nächste Schlag, der gegen Korsika und die europäischen Mittelmeerküsten Frankreichs vorbereitet war, ist gescheitert, noch ehe er begonnen werden konnte.

Englische Hoffnungen, eine große Bewegung der Dissidenten im kontinentalen Frankreich entfalten zu können, blieben ohne Erfüllung. Marschall Pétain und die französische Regierung sitzen weiterhin in Vichy. Der Marschall hat gemeinsam mit der Regierung in einer amtlichen Verlautbarung sich erneut an die Armee in Nordafrika gewandt. „Sie zählen auf diese Armee, daß sie im Interesse Frankreichs und des Kolonialreiches den Kampf bis an die Grenzen ihrer Kraft fortsetzt.“ Im Gegensatz zu englischen Meldungen gibt Vichy auch weiterhin Berichte über Kampfhandlungen in Algerien und Marokko. Der in Clermont-Ferrand erscheinende „Moniteur“ stellt fest, daß die Ruhe, mit der die französische Bevölkerung an einem so wichtigen Tage den Ereignissen gefolgt sei, ermutigend wirke. Es sei jetzt Pflicht aller Franzosen, nicht nur die Ruhe zu bewahren, sondern auch mit äußerster Zurückhaltung die zahllosen Gerüchte aufzunehmen. Eine wahre Welle von falschen Nachrichten werde von den Anglo-Amerikanern vorbereitet. Einige dieser Gerüchte seien geradezu „riesig töricht“, womit nicht zuletzt jene über die französische Flotte gemeint sind. Reibungslos und ohne jeden Zwischenfall könnten die deutschen und italienischen Truppen ihre Positionen am Mittelmeer beziehen. Überall verhielt die französische Bevölkerung sich ruhig. Der Verkehr in Frankreich verlief normal.

Der britische Produktionsminister Oliver Lyttleton, der sich gegenwärtig in den USA aufhält, erklärte, daß 850 Schiffe, vorwiegend britische, an der nordafrikanischen Aktion beteiligt waren. Diese Ziffer, wobei wir

offenlassen, ob sie zu klein oder zu groß ist, zeigt, welcher gewaltige Aufwand für eine Operation nötig war, die immerhin sekundären Charakters ist, denn sie richtet sich nicht direkt gegen Europa, sondern ging nach Nordafrika. Sie wurde nicht gegen eine abwehrbereite Küste, sondern gegen einen nicht kriegführenden und schwach gerüsteten Staat unternommen. Dennoch verzeichnen die Briten diese Aktion als das größte Transportunternehmen der Seekriegsgeschichte. Indirekt wird damit viel Licht auf die Schwierigkeiten geworfen, die sich einem wirklichen Versuch der Errichtung einer zweiten Front in Europa entgegengestellt haben.

Diese Flotte könnte nicht nur einmal eingesetzt werden. Die amerikanischen und britischen Truppen sind nun relativ weit von ihrer Basis auf afrikanischem Boden. Sie müssen laufend versorgt und verstärkt werden. Nachdem die ersten Überraschungsmomente vergangen sind, setzte die Abwehr der Achse ein. Stukas und U-Boote griffen seitdem laufend den Feind an, der gezwungen ist, seine Schiffe diesen Angriffen auszusetzen. Am Donnerstag ist das Ergebnis unserer Angriffe sowohl vor Algerien, nun aber auch bereits im Seegebiet von Casablanca außerordentlich angewachsen. Flugzeugträger, Kreuzer, Zerstörer, Transporter werden versenkt und beschädigt. Sicher ist, daß die britisch-nordamerikanische Flotte in steigendem Maße hier Einbußen erleiden wird.

Wir erwähnten bereits, daß dieses zu einer gewissen Ernüchterung bei unseren Feinden beigetragen haben mag. Wie nicht anders zu erwarten, beherrschen die überschwänglichen Meldungen das Bild der englischen Presse. Aber der „Daily Herald“ warnt in einem offenen Brief an Churchill die Regierung bereits davon, die britische Öffentlichkeit in einen Siegestaumel zu treiben, „anstatt sie an den Hauptaufgaben, die England in diesem Kriege noch bevorstehen, zu interessieren“. Die „News Chronicle“ verzeichnet, daß man in Moskau keine große Freude an den Tag legt und die Afrika-Operationen nicht als eine Entlastung betrachtet. Die Moskauer Presse verweise darauf, daß Französisch-Nordafrika keine zweite Front in den Augen der Sowjets darstelle. Das gleiche Blatt empfiehlt den Engländern, sich nicht einzubilden, daß es in Nordafrika nun pausenlos Erfolge geben würde. Der Sprecher des englischen Nachrichtendienstes Tahu Hole verrät die starke Wirkung, die die schnelle und reibungslos verlaufende Achsen-Gegenhandlung in England hatte: „Das eine aber steht fest, daß der Widerhall des Marschtrittes der Deutschen um die ganze Welt geht, noch während die deutschen Soldaten auf den französischen Straßen marschieren. Wie erwartet, haben die Deutschen auf Nordafrika mit einer Gegenmaßnahme geantwortet, und sie taten es mit der ihnen eigenen militärischen Präzision. Deutschland und Italien haben enorme Reserven an Kräften, Waffen, Kriegsmaterial und Hilfsvölkern, kurz, die Achse ist die größte und stärkste Einheit, der wir je gegenüberstanden.“

Sie arbeiten mit gefälschten Befehlen Darlans

Nordamerikanisch-englische Praxis in Algerien

Berlin, 12. Nov. (HB-Funk)

Ein neuer infamer Bubenstreich der Amerikaner und Engländer zeigt, wie wenig sie trotz der bombastischen agitatorischen Ausschütlung des Überfalls auf Französisch-Nordafrika - ihrem eigenen Können zutrauen. Admiral Darlan ist in Nordafrika in ihre Hände gefallen. Nun geben englische und amerikanische Stellen in Darlans Namen Erklärungen und Befehle aus, die der französische Admiral niemals gesehen und noch viel weniger gebilligt hat. Der Zweck dieser Machenschaften ist allzu durchsichtig. Sie wollen den Widerstand der französischen Truppen, der trotz mehrfacher Übermacht der Invasoren an wichtigsten Punkten, noch nicht zum Erliegen gekommen ist, lähmen und in die Bevölkerung Französisch-Nordafrikas Verwirrung und Unsicherheit tragen. Offenbar haben sie solche Mittel, die ganz der hinterhältigen Kampfweise unserer Feinde entsprechen, dringend nötig.

Trikolore in Paris

Paris, 12. Nov. (HB-Funk)

Zum erstmaligen seit dem Waffenstillstand wurde am Mittwoch in feierlicher Zeremonie die französische Flagge auf dem Dienstgebäude des Generaldelegierten in den besetzten Gebieten, Staatssekretär Botschafter de Brinon, gehißt. Außer den offiziellen Vertretern der französischen Behörden mit Staatssekretär de Brinon an der Spitze und Vertretern der Besatzungsbehörden hatte sich auch eine zahlreiche Menge auf der Place Beauvau eingefunden, um der Flaggenhissung beizuwohnen. Diesem Vorgang war ein Schreiben des Militärbefehlshabers in Frankreich, General von Stülpnagel, an Staatssekretär de Brinon vorausgegangen, in dem er diesen ermächtigte „in Anbetracht der Entwicklung der Lage die Trikolore auf dem Hause seiner Dienststelle zu setzen“. Die gleiche Ermächtigung gilt für das Hotel Matignon für die Zeit, in der sich der Regierungschef dort aufhält.

Bombenregen auf Schiffe in der Bucht von Bougie

Deutsche Kampfflieger fügten der britisch-amerikanischen Landungsflotte empfindliche Verluste zu

Berlin, 12. November. (HB-Funk)

Zu dem am 11. November durchgeführten schweren Angriffen deutscher und italienischer Luftwaffenverbände auf die britisch-amerikanische Landungsflotte vor der algerischen Küste teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit, daß die Kampfflugzeuge am späten Nachmittag über dem Golf von Bougie erschienen, in dem die Hauptmasse der feindlichen Landungsflotte im Laufe des Tages eingelaufen war.

Eine glockenartige Flaksperrung lag über den einzelnen Handelsschiffen und verdichtete sich besonders im Gebiet der Hafennole von Bougie, wo ein Handelsschiff von etwa 20 000 BRT gerade anlegen wollte. Aus verschiedenen Richtungen anfliegend, stürzten sich die Kampfflugzeuge in Ketten und Staffeln auf die Schiffe herab und warfen ihre Bomben trotz der außerordentlich starken Abwehr - es waren inzwischen feindliche Jäger von den Flugzeugträgern aufgestiegen - aus geringen Höhen. Ein Handelsschiff von etwa 10 000 BRT wurde von drei Bomben getroffen. Aus der Art der Explosion und der Schnelligkeit, mit der das Schiff sank, ist zu schließen, daß es sich um einen Munitionsdampfer gehandelt hat, die Ju 88, die diese drei Volltreffer erzielte, wurde von Major Jochen Helbig, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, geführt.

Zu gleicher Zeit wurde ein Handelsschiff von etwa 6000 BRT getroffen. Zwei 500-kg-Bomben schlugen ihm das Vorschiff ab, und es dauerte nur Sekunden, bis auch dieses Schiff mit seiner Ladung und einem großen Teil der Besatzung im Meer versunken war. Ein zum Schutz der Handelsschiffe eingesetzter Flugzeugträger erlitt durch einen Bom-

benstreifer auf das Achterdeck schwere Beschädigungen. Zwei Zerstörer, die mit hoher Fahrt zwischen den Handels- und Transportschiffen Sicherung fuhren, blieben kampfunfähig mit starker Rauchentwicklung liegen. Ein schwerer Kreuzer erhielt einen Bombentreffer mittschiffs. Die Schiffsfak dieser beschädigten Kriegsschiffe stellte das Abwehrfeuer ein.

In der Bucht von Bougie wurde ferner ein Handelsschiff von 10 000 BRT am Bug getroffen. Ein weiterer großer Transportdampfer blieb nach zwei Treffern, davon einem mittschiffs, brennend liegen. Drei Handelsschiffe mit je 10 000 BRT wurden beim Einlaufen in die Bucht angegriffen. Es brachen, wie die Flugzeugbesatzungen beobachteten, auf diesen Schiffen ausgedehnte Brände aus. Auf einem Fahrgastschiff von etwa 15 000 bis 20 000 BRT detonierten mehrere Bomben. Dunkle Wolken heftiger Explosionen hüllten das schwer beschädigte Schiff ein.

In der Nähe der Hafennole wurde ein Handelsschiff gleicher Art von zwei Ju 88-Flugzeugen schwer getroffen. Ein großer Überschuldampfer von etwa 25 000 BRT wurde gegen 18 Uhr das Opfer eines Stuka-Angriffs. Wenige Sekunden nach einem Volltreffer stieg aus dem großen Schiff eine hundert Meter hohe schwarze Wolke auf. Ein Fahrgastschiff von 20 000 BRT und zwei Handelsschiffe von zusammen 23 000 BRT wurden durch Treffer auf Bug und Heck sowie mittschiffs schwer beschädigt. Ein Truppentransporter von 10 000 BRT geriet in Brand.

Der Angriff der Kampfflugzeuge erstreckte sich auf etwa eine halbe Stunde, in der zwei Transporter mit zusammen 16 000 BRT auf der Stelle versanken, ein Flugzeugträger, drei Kriegsschiffe und 12 große Handels- und

Fahrgastschiffe getroffen und schwer beschädigt wurden. Damit fügten die deutschen Kampfflieger der britisch-amerikanischen Landungsflotte in der Bucht von Bougie neue empfindliche Verluste zu.

Unterseeboote bekämpften die feindlichen Marineeinheiten auf der Höhe von Oran, also etwa 300 km westlich von Algier, sehr wirksam.

Der Hafen von Algier und der mit feindlichen Flugzeugen stark belegte Flugplatz Maison-Blanche südlich der Burg von Algier waren Ziele weiterer Luftangriffe.



Der Mann des Eisens

Zum 70. Geburtstag Hermann Röchlings

Als vor etwa 50 Jahren im Saarland der Konkurrenzkampf der in die Eisenindustrie vorstoßenden, ursprünglichen Handelsfirma Gebr. Röchling gegen die schon längst im Hüttenwesen tätige Firma Gebr. Stumm ihren Höhepunkt erreichte, nannte der stets für Witzworte empfängliche saarländische Volksmund den mächtigen Beherrscher des Hauses Stumm, Karl Ferdinand Freiherr v. Stumm, respektvoll „Karl den Großen“; der Seniorencef des Hauses Röchling, der gleichfalls den Vornamen Karl führte, erhielt die Bezeichnung „Karl der Kühne“. Schon darin mag zum Ausdruck kommen, daß die Sympathien der breiten Masse auf Seiten des kühnen Mannes lagen, der es wagte, in das Heiligtum des „König Stumm“ einzudringen. Kaum jemand hätte gedacht, daß der alte Röchling diesen Kampf siegreich beenden würde; aber er führte ihn mit Geschick und Temperament und konnte vor allem eine Generation von Söhnen einsetzen, die mit gleicher Kühnheit und gleicher Entschlußfreude das Werk ihres Vaters fortsetzten und ausbauten. Von den vierzehn Kindern Karl Röchlings waren es besonders Louis, Robert und Hermann Röchling, die schon früh für das Familienunternehmen eingesetzt wurden. Karl Röchling war klug genug, nicht alle seine Pläne und Aufgaben sich selbst vorzubehalten. Er ließ den Söhnen genug Möglichkeiten übrig, und diese haben sie wahrlich genutzt. Robert Röchling starb schon früh und konnte daher nur seine technische Begabung dem Werke widmen. Louis Röchling hat als langjähriger erster Vorsitzender des Stahlwerksverbandes eine führende Rolle in der gesamtdeutschen Eisenindustrie gespielt und hat sich als Unternehmer in der schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeit seine Verdienste erworben. Seit seinem Tode im Jahre 1926 liegt die Gesamtleitung der Werke in den Händen Hermann Röchlings, der das Werk seines Vaters und seiner Brüder fortsetzte und die neuen Aufgaben in frischem, wahrhaft Röchlingschem Geiste, der sich nicht auf das rein Wirtschaftliche beschränkt, zu erfüllen wußte.

Hermann Röchling wurde am 12. November 1872 geboren. Nach Abschluß seiner Gymnasialzeit wurde er 1891 Praktikant auf dem Peiner Walzwerk und der Hisederhütte sowie bei dem Hörder Bergwerks- und Hüttenverein und auf der Friedrich-Wilhelms-Hütte in Mülheim. Erst dann besuchte er die Hochschule, um Volkswirtschaft, Hüttenkunde und Bergbau zu studieren. Mit kaum 23 Jahren kam er nach Völklingen zurück und wurde von dem Vater bereits mit der Leitung eines Hochofens betraut.

Als Karl Röchling den Entschluß faßte, seine Rohstoffbasis durch Errichtung einer eigenen Hütte in Lothringen zu erweitern, übertrug er seinem damals 24jährigen Sohn Hermann die Leitung der künftigen Karlshütte in Diedenhofen sowie auch schon die Durchführung ihrer Errichtung. Nach dem Tode Roberts übernahm Hermann Röchling 1901 die technische Gesamtleitung der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke GmbH in Völklingen. Wie Hermann Röchling schon in Diedenhofen bestrebt war, allen Erfordernissen der Technik auch durch Neuerungen gerecht zu werden, so hat er von Völklingen aus sein Werk und die ganze Eisenindustrie fortwährend durch neue technische Verfahren gefördert. Insbesondere kam es ihm darauf an, die ihm zur Verfügung stehenden, ursprünglich als geringerwertig angesehenen Erze voll auszuwerten und Verfahren anzuwenden, bei denen auch der Saarkoks zu voller Auswirkung kam. Es sei hier nur an den Röchling-Rodenhauser-Induktionsofen erinnert, der der Elektrostahlindustrie einen wesentlichen Auftrieb verlieh sowie an seine erfolgreichen Versuche der Verhüttung eisenarmer Erze mit weniger als 20 Prozent Eisen-gehalt im Feuchten und der Anreicherung eisenarmer Erze, insbesondere der Doggererze durch reduzierendes Rösten und magnetische Aufbereitung. Parallel mit diesen technischen Leistungen ging ein planmäßiger Aus- und Aufbau des Unternehmens und eine konsequent verfolgte Wirtschaftspolitik. Er war der erste, der eine 20 000-Volt-Stromübertragung herstellte und unter seiner Leitung wurde schon beim Bau der Karlshütte eine Dampfturbine mit 400 PS aufgestellt. Das später von ihm errichtete Elektrizitätswerk trat er im weiteren Verlauf an Brown Boveri ab, die es nunmehr als Filialbetrieb weiterführt. Von Anfang an widmete Röchling seine Aufmerksamkeit den Verkehrsfragen. Wie er es erreichte, daß in das französische Minettegebiet ein regelmäßiger Eisenbahnverkehr durchgeführt wurde, so drang er mit Entschiedenheit auf die Kanalisierung der Saar und der Mosel und förderte mit allen Kräften den Entwurf des Saarpfalz-Rhein-Kanals.

Diese technisch-wirtschaftliche Leistung allein würde genügen, Hermann Röchling den führenden Mann der Saarländischen Wirtschaft zu nennen. Aber neue, größere Aufgaben traten an ihn heran, als durch das Versailler Diktat das Saarland vom Deutschen Reich abgetrennt wurde. Es war das ausgesprochene Ziel Clemenceaus, Poincarés und Tardieus, die Saarländische Frankreich einzuverleiben, und dies infolge des Widerstandes ihrer Ver-

bündeten nicht völlig gelang, doch innerhalb von fünfzehn Jahren dieses Gebiet wirtschaftlich und politisch in so hohem Maße zu französisieren, daß es, wenn möglich, von selbst den Franzosen zugefallen wäre. Gegen diese mit allen Mitteln durchgeführte Politik setzte sich die Bevölkerung des Saarlandes entschieden zur Wehr. Die Franzosen behaupteten, Hermann Röchling sei der Initiator dieses Widerstandes gewesen; wer die Saarbevölkerung kennt, weiß, daß sie ihre Kampfkraft aus sich selbst und ihrem deutschen Bewußtsein zog. Aber zweifellos ist Hermann Röchling derjenige gewesen, der dieses Volksempfinden organisatorisch lenkte, und der seine ganze Persönlichkeit in die Waagschale warf, wenn es sich darum handelte, für die deutsche Saar einzutreten. Im letzten Jahr des Saarkampfes veröffentlichte Hermann Röchling ein Buch „Wir halten die Saar“, in dem er aus unmittelbarstem Erleben heraus eine Darstellung der vierzehn Jahre französische Saarpolitik gibt. Noch heute ist diese Schrift als mutiges Bekenntnis lesenswert, um so mehr als Tat anzuerkennen, als sie geschrieben und veröffentlicht wurde gleichsam vor den Augen der Besatzungstruppen. In mehr als einem Prozeß wurde Röchling zu Zuchthaus-, Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt und erst vor sechs Monaten wurde das letzte Urteil, das über zehn Jahre Zuchthaus, zehn Millionen Francs Geldstrafe und fünfzehn Jahre Landesverweisung lautete, von Marschall Pétain durch Gesetz aufgehoben. In derselben Zeit sah sich Hermann Röchling vor die schwierige Aufgabe gestellt, die seinem Werk geraubten Unternehmen auf französischem und elsässischem Gebiet durch den Anschluß deutscher Werke zu ersetzen, eine Aufgabe, die um so mehr Mühen erforderte, als die Saarländische planmäßig darniedergehalten wurde und als insbesondere die Röchlingwerke als einziges deutsches Hüttenunternehmen der Saar ohne französische Beteiligung arbeiteten, einen besonders schwierigen Stand hatten. Aber die wirtschaftlichen Probleme wurden wie die politischen mit jener Elastizität angefaßt und gelöst, die man als echtes Röchlingsches Erbe ansprechen kann.

Nach der Rückgliederung der Saar waren nicht weniger schwierige Aufgaben zu lösen. Die Ruhrindustrie hatte in den Jahren nach dem Weltkrieg erhebliche Fortschritte gemacht, während an der Saar ein geradezu französischer Stillstand eingetreten war. Es galt, das Versäumte nachzuholen und die Nachteile einer ungünstigen Frachtlage auszugleichen. Hermann Röchling schaffte es, und als im zweiten Weltkrieg erneut stärkere Anforderungen an die deutsche Eisenwirtschaft gestellt wurden, erwies er sich als der Mann, dessen eigenes Programm auf die gesamte Rüstungswirtschaft übertragen werden konnte. Ihm wurden im Jahre 1940 als Generalbeauftragter für die Eisenhüttenindustrie in Lothringen und dem Departement Meurthe et Moselle die Eisenhüttenwerke in diesem Gebiet übertragen und nach seinen Angaben wieder aufgebaut und in Gang gesetzt. Als sich schließlich eine straffere Zusammenfassung der gesamten Eisenwirtschaft als notwendig erwies, wurde Hermann Röchling zum Vorsitz der neugeschaffenen Reichsvereinigung Eisen berufen. Die Ziele, die ihm damit gegeben waren, sind: Möglichst große Eisenerzeugung mit möglichst wenig Brennstoffverbrauch; Einsparung des Eisenverbrauchs durch Übergang zur Leichtbauweise in der Eisenverarbeitung; Rationalisierung in der eisenschaffenden Industrie durch Vereinfachung und Bereinerung der Fertigungsprogramme; Weiterentwicklung des Massengüterverkehrs der Grundstoffindustrie durch Einführung von Großraumgüterwagen.

Der Siebzigjährige ist jugendlich genug, dieses Programm, das er für seine eigenen Werke bereits erfolgreich durchgeführt hat, in der gesamten deutschen Rüstungsindustrie zu verwirklichen. Welchen Beitrag er damit der deutschen Kriegswirtschaft leistet, wird erst eine spätere Zeit voll ermesen können.

Paul Riedel

Adlerschild für Hermann Röchling

Berlin, 13. Nov. (HB-Funk.)

Der Führer hat dem Hüttenwerkesbesitzer Kommerzienrat Dr. rer. pol. h. c. Dr.-Ing. e. h. Hermann Röchling in Völklingen (Saar) aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Pionier des Eisenhüttenwesens, dem Vorkämpfer der Saar“ verliehen.

Ehrungen für Röchling

Saarbrücken, 12. Nov. (HB-Funk.)

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des bekannten Industriellen Kommerzienrats Dr. Hermann Röchling veranstaltete die Reichsvereinigung Eisen, die Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie und ihre Bezirksgruppe Südwest und die Eisenhütte Südwest des Vereins deutscher Eisenhüttenleute im NSBDT eine eindrucksvolle Feier, an der führende Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft teilnahmen, an der Spitze Reichswirtschaftsminister Funk, der den Jubilar in einer längeren Ansprache feierte. Im Rahmen dieser Feier wurde Hermann Röchling in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Versorgung des Reiches mit Waffen, Kriegsgeschütz und Munition die Ehrenplakette des Heeresverdienstes überreicht; ferner übergab ihm der Rektor der Universität Heidelberg, Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner, eine Urkunde, nach der ihm neben seiner Würde eines Ehrendoktors auch noch die Würde eines Ehrensenators der Universität Heidelberg verliehen wurde.

Vichy-Presse wartet ab

Vichy, 12. November. (Eig. Dienst)

Die französische Morgenpresse des ehemals unbesetzten Frankreichs nimmt zu dem Vormarsch deutscher Truppen im unbesetzten Gebiet, in abwartender Weise Stellung. Eigene Kommentare werden von den Zeitungen nicht gegeben.

Erbitterte Nahhutgefechte in Nordafrika

Erneuter Umfassungsversuch der Briten mißlungen

Berlin, 12. Nov. (HB-Funk.)

In Nordafrika hat bei leichter Besserung der Wetterlage am 11. November der britische Druck gegen die an der libysch-ägyptischen Grenze kämpfenden deutschen und italienischen Truppen wieder zugenommen. Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hatten die Nachhut im Küstenstreifen schwere Kämpfe zu führen. Auch weiter südlich kam es zu erbitterten Gefechten, als schnelle britische Abteilungen die deutsch-italienischen Kräfte zu umfassen versuchten. Hierbei wurden einige der Panzerspähwagen des Feindes in Brand oder bewegungsunfähig geschossen. Die Angreifer konnten den Widerstand der Deckungstruppen nicht überwinden und mußten, ohne sich zu neuen Vorstößen sammeln zu können, liegen bleiben.

Trotz der sich bessernden Geländebedingungen war damit auch dieser erneute Umfassungsversuch der Briten mißlungen. Die deutsch-italienischen Truppen konnten daher ihre weiteren Bewegungen ungestört ausführen. Die günstige Wetterlage brachte erhöhte Lufttätigkeit mit sich. Dabei setzten die deutsch-italienischen Jäger den feindlichen Bomberformationen, die unsere sich umgruppierenden Truppenverbände anzugreifen versuchten, hart zu. Am Halfaya-Paß schossen sie zwei große amerikanische Bomber ab. Zum Begleitschutz eingesetzte Jäger holten bei Sidi Barani eine Spitfire herunter, die einige Ju 88 beim Angriff auf britische Panzer und Fahrzeugkolonnen behindern wollte. Zwei weitere britische Flugzeuge wurden über dem Dschebel-Gebiet zum Absturz gebracht. Sie begleiteten einige leichte britische Panzer, die italienischen Soldaten den weiteren Rückmarsch verlegen

sollten. Die deutschen Schlachtfieger vertrieben die restlichen feindlichen Flugzeuge und beschossen erfolgreich die Panzerspähwagen. Dann wiesen sie den gepanzerten Mannschaftswagen deutscher Grenadiere den Weg durch die Wüste, so daß die italienische Kampfgruppe entsetzt und nach den Auffangstellungen gebracht werden konnte.

Die Hauptkräfte der deutsch-italienischen Luftwaffe waren auch am 11. November zur Fortführung des Angriffs auf die britisch-amerikanische Landungsflotte vor Alger angesetzt.

Schwierige Versorgungslage der Türkei

Ankara, 12. Nov. (Eig. Dienst)

In einer Rede vor der türkischen Nationalversammlung berichtete Ministerpräsident Saracoglu über die Versorgungs- und Wirtschaftslage der Türkei. Er betonte, daß die Kriegsauswirkungen immer stärker geworden seien. Die Vorräte habe man aufgebraucht und das Land müsse angesichts sinkender Einfuhren und steigender Preise im wesentlichen aus der eigenen Erzeugung leben. Die bisherigen Maßnahmen zur Stabilisierung der Preise und Sicherung der Versorgung hätten sich als unwirksam erwiesen. Als besonders schwierig bezeichnete Saracoglu die Getreidelage. Ferner herrsche vor allem Mangel an Olivenöl. Der Ministerpräsident kündigte schließlich im Zuge der Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation neue Steuern an und appellierte an die Nationalversammlung dringend, die Maßnahmen der Regierung zu unterstützen.

Mit Luftwaffe und U-Booten vor Nordafrika

Mehrere Schiffseinheiten schwer getroffen oder versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus fanden bei Alagir Kämpfe größeren Ausmaßes statt. Im Abschnitt von Tuapse wurden verschiedene wichtige Bergkuppen erstritten. Kampfflugzeuge griffen feindliche Stellungen, Bahnanlagen und Küstenflugplätze an.

In Stalingrad warfen Stoßgruppen in erbitterten Angriffen den Feind aus weiteren Häuserblocks und Stützpunkten. Artillerie des Heeres und Flakartillerie der Luftwaffe versenkten auf der Wolga fünf größere Übersetzboote und Frachtkähne. Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen östwärts des Flusses wurden durch Luftangriffe schwer getroffen.

An der Don-Front kam es im Abschnitt rumänischer Truppen zu örtlichen Abwehrkämpfen. In ihrem Verlauf wurde der Feind zum Teil im Nahkampf zurückgeschlagen.

An der gesamten übrigen Ostfront keine Kampfaktivität, außer starken Angriffen der Luftwaffe auf Transporte, Truppenquartiere und Nachschublager des Feindes. Nachhaltige Wirkung wurde erzielt. Ein Nachtangriff auf den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Torshok rief große Brände hervor.

In der Kronstadt-Bucht vernichtete eine Küstenbatterie der Kriegsmarine ein Sowjet-U-Boot durch mehrere Vortreffer.

In Nordafrika stehen die deutsch-italienischen Truppen an der libysch-ägyptischen Grenze in schwerem Kampf mit starken feindlichen Panzerkräften. Deutsche Jagdflieger schossen fünf britische Flugzeuge ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen der Luftwaffe gegen amerikanisch-britische Schiffseinheiten vor Algier wurden ein Flugzeugträger, ein Kreuzer und ein großes Handelsschiff mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Der Hafen von Algier sowie ein mit feindlichen Flugzeugen stark belegter Flugplatz in der Nähe der Stadt waren das Ziel weiterer Bombenangriffe. In der Bucht von Bougie wurden in rollendem Einsatz zwei Transporter mit zusammen 16 000 BRT versenkt und zwölf große Handels- und Fahrgastschiffe zum Teil schwer beschädigt. In demselben Gebiet

wurden ein Flugzeugträger, ein schwerer Kreuzer und zwei Zerstörer getroffen. Sämtliche Flugzeuge kehrten von diesen Angriffen zu ihren Stützpunkten zurück.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Angriff auf amerikanisch-britische Transporte im westlichen Mittelmeer einen Truppentransporter von 19 600 BRT, einen Transporter von 12 000 BRT und einen Frachter von 4000 BRT. Aus einem Kriegsschiffverband, der aus einem Flugzeugträger und Sicherungsstreitkräften bestand, wurden zwei Kriegsschiffe, darunter ein Tribal-Zerstörer, durch Torpedotreffer beschädigt. Vor Algier wurde ein Sicherungsfahrzeug torpediert. Im Seegebiet von Casablanca erzielten Unterseeboote Torpedotreffer gegen einen Frachter und zwei weitere Einheiten eines Geleits.

Das im Nordatlantik von einem Unterseeboot vom 11. November 1942 als beschädigt gemeldete feindliche Schiff war, wie eine ergänzende Meldung über die Einzelheiten des Angriffes ergibt, nicht ein Schlachtschiff der Queen-Elizabeth-Klasse, sondern der Passagierdampfer „Queen-Elizabeth“ mit 85 000 BRT. Deutsche Panzer und motorisierte Truppen erreichten in den frühen Morgenstunden die französische Mittelmeerküste. Die Marschbewegungen in Südfrankreich verliefen reibungslos.

Unsere U-Boote jagen vor Oran

35 000 BRT durch U-Boote versenkt / Sechs weitere Schiffe torpediert

Berlin, 12. Nov. (HB-Funk.)

Zu den Unterseebootserfolgen an der nordafrikanischen Küste teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Eines unserer Unterseeboote sichtete vor Tagesanbruch im Seegebiet vor Oran einen ungewöhnlich großen Truppentransporter. Das Schiff zeigte in mehreren langen Decks übereinander die Aufbauten eines der großen Passagierdampfer von 19 000 BRT, wie sie von den Engländern in Friedenszeiten zum Schnellverkehr nach Indien eingesetzt werden. Das Schiff hatte zwei verhältnismäßig hohe Schornsteine. Die beiden Masten standen sehr weit voneinander entfernt bei der vorderen und achteren Ladelupe. Mehrere Kräne zeichneten sich deutlich von der Silhouette ab. Trotz der hohen Fahrt, die das Schiff machte, erzielte das Unterseeboot zwei

Neues in wenigen Zeilen

Grundsätze und Richtlinien praktisch zu vertiefen und zu fördern.

Palästina-Deutsche fahren heim. Im Zuge der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für Auslandsdeutsche sind am 10. November rund 300 Palästina-Deutsche in der Türkei eingetroffen. Die Heimkehrer setzten am Mittwoch ihre Reise mit Sonderzug nach Deutschland fort.

Feldmarschall-Lieutenant von Dalnok. Feldmarschall-Lieutenant von Dalnok, der, wie gemeldet, vom Reichsverweser zum Generaladjutant und Chef seiner Militärkanzlei ernannt worden ist, unterhält alte Beziehungen zur deutschen Wehrmacht. Er war von 1934 bis 1936 ungarischer Militärattaché in Berlin. Als Kommandeur der gegen die Sowjets eingesetzten ungarischen schnellen Division während der Sommer- und Herbstkämpfe 1941 wurde er als erster ungarischer Offizier mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Ermächtigungsgesetz für Scavenius. Der dänische Reichstag hat dem Kabinett Scavenius die von ihm verlangte Ermächtigung zum unmittelbaren Erlass von Bestimmungen zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Dänemark erteilt. Der Gesetzesvorschlag wurde von beiden Häusern in je drei unmittelbar aneinanderfolgenden Sitzungen erledigt.

Auf Roosevelt Befehl. Um Roosevelt zu gefallen, hat jetzt auch die dominikanische Republik die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abgebrochen. Sie folgt damit dem Beispiel anderer kleiner Vasallenstaaten der USA.

Vernichtender Schlag auf Torshok

Berlin, 12. Nov. (HB-Funk.)

Durch den in der Nacht zum 12. November gegen den bedeutenden Verkehrsknotenpunkt Torshok, den Dreh- und Angelpunkt der Eisenbahnverbindungen von Moskau nach dem Gebiet südostwärts des Ilimensees, durchgeführten Nachtangriff deutscher Luftwaffenverbände hat nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht das sowjetische Transport- und Versorgungswesen einen harten Schlag erlitten.

Torshok, das durch seine zahlreichen Fabriken und Werke der Rüstungsindustrie bekannt ist, diente den Bolschewisten als maßgebender Umschlag- und Hauptnachschubplatz für die Versorgung ihrer Truppen im gesamten Nordabschnitt der Ostfront. In mehreren Wellen griffen die deutschen Kampffliegerverbände die Bahnhöfe, Lagerhallen und Betriebsstofflager an und verursachten mit Hunderten von Bomben ausgedehnte Brände, denen heftige Explosionen folgten. Schon aus weiter Entfernung konnten die Besatzungen der später folgenden Angriffswellen die Wirkung dieses deutschen Angriffs auf das Verkehrszentrum Torshok erkennen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 12. November. (HB-Funk.)

Um die südfranzösische Küste vor englisch-amerikanischen Landungsversuchen zu verteidigen, begannen gestern die Truppen der vierten Armee den Vormarsch im unbesetzten Frankreich und erreichten über Nizza hinaus die Rhone. Die Bevölkerung bewahrte eine ruhige Haltung.

Gleichzeitig führten motorisierte und Panzerverbände nach einer gleichzeitig erfolgten Landung im Norden und Süden Korsika die Besetzung der Insel durch. Auch in Korsika bewahrte die Bevölkerung vollkommene Ruhe.

An der libysch-ägyptischen Grenze unternahm der Feind mit starken Panzerkräften heftige Angriffe. Es sind harte Kämpfe im Gange.

Fünf Flugzeuge wurden von deutschen Jagern abgeschossen.

Italienische Luftverbände führten erneut erfolgreiche Angriffe gegen feindliche Flottenstützpunkte längs der Küste Französisch-Nordafrikas durch. Ein Flugzeugträger und zwei große Dampfer erhielten Torpedotreffer.

Nördlich von Cap Bon schoß eines unserer Aufklärungsfugzeuge im Luftkampf gegen zwei feindliche Jäger einen davon ab.

Unsere Torpedoflugzeuge erzielten im östlichen Mittelmeer Volltreffer auf einem großen englischen Zerstörer, dessen Sinken beobachtet wurde.

Die Flugplätze von Malta wurden bei Nacht bombardiert.

Von den Operationen der letzten Tage kehrten zwei unserer Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Französisch-spanische Grenze offen

Madrid, 12. Nov. (Eig. Dienst.)

Wie Donnerstagmorgen aus Bou gemeldet wird, herrscht an der französisch-spanischen Grenze absolute Ruhe. Der Grenzverkehr geht in normaler Weise weiter, während auf französischer Seite die Eisenbahnverbindungen stellenweise lahmliegen soll.

Treffer und beobachtete im Achterschiff eine starke Detonation. In der Dunkelheit machte das Schiff kehrt und versuchte in der Nähe der Küste mit vermindertem Fahrt nach Westen zurückzulaufen. Mehrere Stunden später wurde es im Seegebiet vor Melilla von einem anderen Unterseeboot erfaßt und versenkt.

Auch der 12 000 BRT große Transporter der „Blue-Funnel-Line“, der Liverpooler Reederei A. Holt und Co. wurde im Seegebiet vor Oran angegriffen. Nach zwei Detonationen erfolgte eine Kesselexplosion, die die Schotten brachen und das Schiff ging unter. Ein Frachter von 4000 BRT hatte bald darauf das gleiche Schicksal, während ein Sicherungsfahrzeug durch Torpedotreffer beschädigt wurde.

Andere Unterseeboote stießen auf einen britischen Kriegsschiffverband. Ein Flugzeugträger befand sich in Begleitung von Zerstörern und anderen Sicherungsfahrzeugen auf dem Marsch. Zunächst wurde ein Zerstörer der Tribal-Klasse angegriffen und durch Torpedotreffer in Höhe der Brücke beschädigt. Bei weiteren Angriffen konnte eine starke Detonation beobachtet werden. Ob der Flugzeugträger selbst oder ein anderes Sicherungsfahrzeug getroffen war, konnte nicht festgestellt werden.

Auch im Seegebiet vor Casablanca kamen Unterseeboote zum Angriff. Ein Frachter und zwei weitere feindliche Einheiten erlitten Torpedotreffer.

Unsere Unterseeboote haben also über die bereits gemeldeten Erfolge hinaus in der Bekämpfung der britisch-amerikanischen Operationen erneut vor Französisch-Afrika drei Transporter mit 35 000 BRT versenkt und sechs Schiffe, darunter mindestens drei Kriegsschiffe, durch Torpedotreffer beschädigt.

Japan und die Aleuten

Tokio, 12. November. (HB-Funk.)

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Mittwochmorgen bekannt, daß Marinestreitkräfte die verschiedenen strategischen Punkte der Aleuten-Inseln besetzt halten. Zwischen dem 12. Juni und dem 1. Oktober wurden 32 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. Die japanischen Verluste im gleichen Zeitraum betragen: Ein Zerstörer gesunken, zwei Transporter schwer beschädigt, 15 Wasserflugzeuge nicht zurückgekehrt. Ferner wurde geringer Schaden an militärischen Anlagen angerichtet.

Groß-Mannheim

Freitag, den 13. November 1942

Die Freiheit winkte

Durch das Verkehrsgewirr an der Friedrichsbrücke strebt knatternd ein Traktor mit Anhänger. Er braucht keine Hupe und keine Klingel, um sich freie Bahn zu schaffen. Sein dumpfes Gedröhn macht ihn weithin bemerkbar. Man ist das so gewöhnt. Niemand kehrt sich dran. Aber gerade dieser Traktorfahrer zieht die Tücke des Objekts zur herzlichen Schadenfreude der Zuschauer hinter sich her.

Auf dem Anhänger waren Passagiere. Ein Junge von etwa sieben Jahren, dem diese Fahrt sichtlich Vergnügen bereitet hatte, bis zu einem gewissen Augenblick wenigstens. Weiterer Fahrgast ein schöner, großgewachsener Ziegenbock mitten auf dem Wagen. Ob er zu einer liebebedürftigen Freundin kutschiert wurde? Knabe und Tier holperten im Takt des befahrenen Pflasters mit, bis in der Kurve anscheinend das Halteseil stracks riß, zum Schrecken beider.

Blitzschnell schaute der gehörnte Ziegenbock sich um, bereit mit kühnem Satz über die fahrende Bordwand die ersehnte Freiheit und manch Abenteuer zu gewinnen. Doch zuvor hatte sein Begleiter ihn beim Hals gefaßt und furchtsam-mutig ihn umarmend an der Flucht gehindert. Hin und her wankte und stolperte das ungleiche Paar.

Ob das Böckchen sich doch noch aus der Umarmung befreit? Aus Leibeskräften brüllt der junge Ziegenbänder, indes das Gehörn vor seiner Nase hin- und herfuchelt. Aber im Knattern des schweren Motors verfliegt sein ängstliches Zetern. Der Fahrer ahnt nichts vom Drama hinter ihm.

In gestrecktem Tempo sehen die Zuschauer das Gefährt über die Brücke eilen. Im Fahrtwind weht der Ziegenbart, dann hat der Verkehr die Szene verschluckt. - Kaum einer, der nicht gern gewußt hätte, wie dieser „Zweikampf“ ausging. Da aber an diesem Nachmittag nirgendwo in der Stadt ein herrenloser Ziegenbock gesichtet wurde, darf man annehmen, daß die Fahrgäste wohlbehalten und vor allem - vollzählig ans Ziel kamen. 10.

Härteausgleich von Hinterbliebenen von Altrentnern

Wie das Oberkommando der Wehrmacht in einem Erlaß mitteilt, können Witwen und Waisen von Altrentnern, die keinen Anspruch auf Versorgung haben, obwohl der Tod die Folge einer Dienstbeschädigung war, im Falle des Bedürfnisses künftig Härteausgleiche in Grenzen der Witwen- und Waisenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz erhalten. In der Regel sollen die vollen Beträge der Witwen- und Waisenrente gewährt werden. Neufeststellungen oder Erhöhungen bereits bewilligter Härteausgleiche werden nur auf Antrag vorgenommen.

HB-Briefkasten

Elsa S. Karl Ludwig Diehl wurde in Halle als Sohn eines Universitätsprofessors der Wirtschaftswissenschaften geboren. Im Weltkrieg wurde er zum Offizier befördert. Diehl, der auch am jetzigen Krieg teilnahm, wurde zum Schauspieler am Deutschen Theater, Berlin, ausgebildet und war u. a. am Staatstheater Wiesbaden tätig. Der Künstler, dessen Geburtstag der 14. Oktober ist, spielt u. a. im Bismarck-Film „Entlassung“ den Kaiser Friedrich III. und im Ufa-Film „Die Gattin“ eine Hauptrolle neben Jenny Jugo, Ilde von Stolz und Willy Fritsch.

Gustel und die Amelien. Liebe Gustel, wenn die Amelien sich in ihren Küchenschrank eingeknistet haben, empfehlen wir ihnen, mit einem Verlangensmittel ihnen zu Hilfe zu rücken. In den einschlägigen Fachgeschäften sind verschiedene erhältlich.

L. L. Lageristin oder Lagerarbeiterin? Die Berufstätigkeit der Lageristin ist allgemein weitreichender als die der Lagerarbeiterin, die ausschließlich oder vorwiegend körperliche Arbeit leistet. Die Lageristin hat dagegen zum großen Teil kaufmännische Aufgaben zu erfüllen. Wer nun im Einzelfall innerhalb eines Betriebes zu dieser oder jener Berufsgruppe zu zählen ist, kann der Briefkasten nicht entscheiden, das ist Sache der DAF.

A. S. K. Wer erbt die Hinterlassenschaft des verstorbenen Bruders? Wenn kein Ehevertrag besteht, erben seine Frau und die Eltern zu gleichen Teilen.

B. M. Überwassergeld. Überwassergeld darf nur erhoben werden, wenn es nach dem Stichtag im Jahre 1938 bezahlt wurde oder die Preisbehörde ihre Genehmigung erteilt. Erkundigen Sie sich daher, ob Ihr Hausherr diese Genehmigung erteilt.

V. P. Schmeling gegen Joe Louis. Der berühmte Weltmeisterschaftskampf fand am 22. Juni 1938 statt. Der Termin lag schon Wochen vorher fest.

F. G. Zusatzmarken. Die Beschäftigungszeit für den Erhalt einer Langarbeitkarte muß mindestens 50 1/2 Stunden betragen. Bei den Wochensätzen macht das gegenüber den Normalverhältnissen ein Zusatz bei Brot von 500 Gramm, bei Fleisch von 200 Gramm und bei Fett von 20 Gramm aus.

J. M. Kauf nicht Mieta. Für die Pacht gelten im allgemeinen die Vorschriften wie bei der Mieta. Obwohl Sie also den Bauplatz käuflich erworben haben, ist dadurch der mit dem vorherigen Eigentümer abgeschlossene Pachtvertrag gültig.

A. B. Geschwisterkinder. Einer Heirat steht bei Geschwisterkindern, die in der Seitenlinie miteinander verwandt sind, nichts im Wege.

E. B. Pflichtteil des Mannes. Der Ehemann hat gemäß § 2303 BGB einen Pflichtteilsanspruch, der in der Hälfte des gesetzlichen Erbteils besteht. Er verjährt in drei Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Pflichtteilberechtigte von dem Eintritt des Erbfalls und von der ihm beeinträchtigenden Verfügung Kenntnis erhält.

H. W. Auseinandersetzung der Erben. Da der Nachlaß noch nicht geteilt ist, so wird dieser zunächst gemeinschaftliches Vermögen der Erben. Jeder Miterbe kann jedoch die Auseinandersetzung verlangen. Dieser Antrag ist beim Notariat zu stellen. In Ihrem Fall ist jedes der Geschwister zu einem Siebentel erberechtigt.

E. E. Gebühren des Rechtsanwalts. Der vereinbarte Betrag muß sich in angemessenen Grenzen halten, kann aber über die in der Gebührenordnung vorgesehene Höhe hinausgehen. (§ 93 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte).

F. K. Was kostet die Erbschaft des Onkels an Steuern? Die Erbschaftsteuer beträgt bis zur Höhe von 10 000 RM. 8 Prozent, bis zu 20 000 RM. 10 Prozent, für jede weiteren 10 000 RM. 2 Prozent mehr.

H. H. Vertrag. Es ist nicht einzusehen, weshalb der Vertrag vom 7. Januar 1936 nunmehr außer Kraft gesetzt werden soll. Die Familienunterstützung, welche Sie, wie Sie selbst schreiben, von der Familienunterstützungsstelle in Wiesbaden bezogen haben, ist Ihnen offenbar aus dem Grund entzogen worden, weil Sie sich wieder verheiratet haben. Mit dem Vertrag selbst hat die Frage der Familienunterstützung nichts zu tun. Jedenfalls können Sie diesen Vertrag aus dem Grunde nicht für null und nichtig erklären, weil Ihre Söhne jetzt eingezogen sind.

900. Darf der Stiefsohn enterbt werden? Da der Stiefsohn gegenüber seiner Stiefmutter nicht erbberechtigt ist, kann diese ihn im Testament unberücksichtigt lassen. - Gemäß § 40 Abs. 1 des Gesetzes über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen vom 31. Juli 1938 hat das Nachlaß-

Jäger, Stukas und Kampfflugzeuge

Zum Schaufensterwettbewerb der NSFK-Gruppe 16 (Südwest)

„Wer kennt diese Flugzeugmuster?“ Das ist die Frage, die das NS-Fliegerkorps anlässlich eines Schaufensterwettbewerbes an alle Volksgenossen richtet. Wie unterscheiden sich die Flugzeugtypen?

Pfeilschnell saust über unseren Köpfen der Jäger „Me 109 f“ hinweg. Wir erkennen schon beim ersten Hinsehen, daß es sich um einen Eindecker mit einem Motor und einfachem Seitenleitwerk handelt, bei dem das Fahrgestell nicht zu sehen war, weil es einziehbar ist. Die hier aufgezeigten Merkmale sind die der Grobansprache, die also immer der Reihe nach die Anzahl der Tragflügel und Motoren, die Art des Seitenleitwerks umfaßt, sowie Angaben darüber, ob das Flugzeug mit oder ohne Fahrwerk gesichtet wurde. Die Feinsprache nennt bei der „Me 109 f“ noch folgende Einzelheiten: Doppeltrapezflügel, abgerundet, V-Stellung, Reihenmotor, Seitenleitwerk klein und flach, Höhenleitwerk trapezförmig hochgesetzt. Es können noch besondere Merkmale hinzukommen, die von Wichtigkeit sind, jedoch bei der Grobansprache zunächst weggelassen werden.

Wenn wir nun uns einen Sturzkampfflugzeug zu der „Ju 87“ die Grobansprache ermittelt hier zunächst gleichartige Bauteile wie bei der „Me 109 f“: Eindecker, einmotorig, einfaches Seitenleitwerk. Aber schon hier fällt ein sehr wichtiger Unterschied auf — die „Ju 87“ sehen wir mit Fahrwerk. Die Feinsprache zeigt nun allerdings, daß es sich um Flugzeuge ganz verschiedener Art handelt. Wichtig ist hier der Dreieckknickflügel. Die „Ju 87“ hat einen Reihenmotor mit starkem Kühler, viereckiges Seitenleitwerk, Vorderkante schräg in den Rumpf übergehend, Höhenleitwerk rechteckig, schmal, nach unten verstrebt. Das EinbeinFahrwerk

ist mit einer Verkleidung, dem „Ritterschuh“, versehen. Der Rumpf des Sturzkampfflugzeuges „Ju 87“ ist als Sattelrumpf angebracht.

Von ganz anderer Bauart ist das Flugzeugmuster „He 111“, das deutsche Kampfflugzeug. Es handelt sich um einen Eindecker, den man jedoch sofort als zweimotorig erkennt, mit einfachen Seitenleitwerk, ohne Fahrwerk, das im Flug eben auch eingezogen ist. Bei der Feinsprache bemerken wir zunächst den typischen „He-Flügel“, einen Ovalflügel, der bei der „He 111“ tief angesetzt ist, am Rumpfeingebuchtet - auch das ist besonders auffallend - zwischen dem Triebwerk ist der Flügel zunächst gerade, dann läuft er in V-Stellung. Wir sehen zwei Reihenmotoren mit Kühler. Das Seitenleitwerk hat die einprägsame „Spatenform“, das Höhenleitwerk ist oval. Die „He 111“ hat einen Fischrumpf mit schiefer Volllicht-Kanzel, unten Bodenwanne, oben MG-Stand.

Das wäre Grob- und Feinsprache für drei unserer bekanntesten Flugzeuge. Wichtig ist, daß wir uns merken, worauf es bei der Ansprache ankommt und in welcher Reihenfolge die einzelnen Teile aufgeführt werden.

Drei Schaufenster rufen in Mannheim zur Teilnahme am Wettbewerb auf. Der NSFK-Sturm 4/80 hat die zu erratenden Flugzeugmuster bei der Firma Armbruster in E 1, 14, und bei der Deutschen Amerikalente in O 7, 9, ausgestellt. Lösungen der Teilnehmer werden in L 13, 12a, abgegeben. Das dritte Schaufenster befindet sich Mittelstraße 46, dem Geschäftsraum des NSFK-Sturms 9/80, wo auch gleich die Lösungen - Altersangabe nicht vergessen! - eingereicht werden können. Termin ist der 16. November.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Bezug von Öl. In der Kartenperiode 43 besteht die Möglichkeit, auf 100 Gramm Kleinabschnitte der Reichsfettkarte 80 Gramm Öl zu beziehen. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Abgabe von Eiern für Kranke. Hinfert erfolgt die Abgabe von Eiern für Kranke und Schiffer nur noch durch die Einzelhändler, die in der Bekanntmachung des heutigen Anzeigenteils aufgeführt sind.

Kennzeichnung behelfsmäßiger Lieferwagen. Bis zum 1. Dezember muß die Kennzeichnung von Behelfslieferwagen durch die Buchstaben BLW erfolgt sein. Wir verweisen auf die entsprechende Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Tag der deutschen Hausmusik. Die Reichsmusikkammer, Kreismusikerschaft Mannheim, weist darauf hin, daß der Tag der deutschen Hausmusik am Samstag, 14. November, und Montag, 16. November, im Wartburgspiz, F 4,

7/9, jeweils 17 Uhr, durchgeführt wird. Die auf den 15. November im Kasinosaal geplante Veranstaltung entfällt.

Aufhebung von Haltestellen. Am 15. November werden folgende Haltestellen aufgehoben: Graßmannstraße, Keppelerstraße, Hallenbad, Bahnhof Neckarau, Brauereien und Garnstraße. Auch in Ludwigshafen fallen einige Haltestellen weg. Näheres ist dem Anzeigenteil zu entnehmen.

Aus der Ortsgruppe Neu-Eickwald. In der ehemaligen 110er-Sporthalle am Soldatenweg findet am Sonntag, 17. Uhr, ein bunter Nachmittag zugunsten des WHW statt. Künstler des Nationaltheaters haben ihre Mitwirkung zugesagt. Karten sind bei den Politischen Leitern und in der Ortsgruppe zu haben.

Gesangverein „Flora“ e. V. Sein 70jähriges Bestehen begehen die Sänger am Sonntag, dem 15. November, mit einer Feier in ihrem Vereinsheim in der Lortzingstraße.

Langemarckgedenkenfeier. Der NS-Studentenbund Mannheim veranstaltet am Sonntag, dem 15. November, im Saale der „Harmonie“, 10.30 Uhr, eine Feierstunde zum Gedenken an die gefallenen Langemarckkämpfer.

Verein für Naturkunde. Dr. J. Bartz, Dozent an der Universität Freiburg i. B., wird am kommenden Sonntag in der Aula A 4, 1, über Alaska und die Aleuten sprechen. Der durch Lichtbilder ergänzte Vortrag beginnt um 11 Uhr.

Tätigkeit der Feuerschutzpolizei. Die Feuerschutzpolizei Mannheim wurde im Oktober 1942 zwölfmal zu Bränden und Hilfeleistungen alarmiert. Im einzelnen waren es zwei Mittel- und vier Kleinfelder, eine Verkehrsstörung und ein Pferdeunfall. Einmal war ein Menschenleben in Gefahr, dreimal erfolgte die Alarmierung böswillig. Die Krankenwagen führten 445 Fahrten aus, darunter 59mal bei Unfällen. Insgesamt wurden hierbei 4475 Kilometer zurückgelegt. Durch die Feuerschutzpolizei und Freiw. Feuerwehr Mannheim wurden in Theatern und bei sonstigen Veranstaltungen 97 Sicherheitswachen gestellt.

Verdunklungszeit: von 17.50—7.00 Uhr

Wie unsere Ringer gegen Ungarn kämpfen

Von Hauptsportwart Theo Schopf

Zum neunten und zehnten Male stehen sich am Samstag und Sonntag im Nibelungensaal die Nationalmannschaften von Ungarn und Deutschland im Ringen gegenüber. Schon immer waren mit den Schweden die Ungarn unsere schwersten Gegner. Von den bisherigen acht Begegnungen konnten die Magyaren nicht weniger wie sechs, allerdings alle mit dem knappsten der Resultate gewinnen, während die beiden deutschen Siege mit 6:1 und 5:2 hoch ausfielen, so daß nach Einzelsiegen gerechnet Deutschland mit 29:27 ein kleines Plus aufweist. Ganz besonders stark sind unsere Gäste im freien Stil, der sich in Ungarn besser und schneller durchsetzte als in Deutschland. In den letzten Jahren vor dem Krieg sind wir aber stark nach vorne gestoßen und konnten bei den Europameisterschaften 1938 sogar den Preis der Nationen vor Schweden und Ungarn erringen.

Die aus zehn Ringern bestehende deutsche Nationalstaffel, bei der nur zwei nicht der Wehrmacht angehören, wurde ab Montag einer gründlichen Vorbereitung im Mannheimer Stadion unterzogen. Unsere Leute befinden sich körperlich in bester Verfassung, so daß wir den zu erwartenden harten Kämpfen mit voller Zuversicht entgegensehen können. Leider müssen wir auf unseren vielfachen Deutschen Meister im Mittelgewicht Oberfeldwebel Schweickert, der an der vordersten Front im Osten steht, verzichten. An seiner Stelle wird Europameister Schäfer (Ludwigshafen), der ohnedies für das Weltgewicht zu schwer geworden ist, die Mittelgewichtsklasse vertreten. Trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten ist es uns gelungen, eine starke Mannschaft zu stellen, die ihr Bestes für die Farben ihres Vaterlandes einsetzen wird.

Die Ungarn sind nach wie vor sehr stark. Sie haben ihren bisherigen Schwergewichtler Bobis ins Halbschwergewicht und den ganz hervorragenden Kovacs ins Mittelgewicht gestellt und hoffen, dadurch eine weitere Verstärkung erzielt zu haben. Ob dies aber zutrifft, werden die Kämpfe am Samstag und Sonntag erweisen. Vereinbarungsgemäß kann jede Nation zehn Ringer für beide Kämpfe stellen, so daß in drei Gewichtsklassen ausgewechselt werden kann. Während wir hiervon Gebrauch machen, kommen die Ungarn diesmal

nur mit acht Mann und wechseln nur im Leichtgewicht aus.

In der Bantamgewichtsklasse war beabsichtigt, unseren Altmeister Justin Gehring im klassischen und Pulheim im freien Stil einzusetzen. Eine alte Knieverletzung, die sich beim Training verschlimmerte, machte aber die Aufstellung des Ludwigshafeners unmöglich, so daß, wie beim Vorkampf vor zwei Jahren in Budapest, unser Meister in beiden Stiltarten, Pulheim (Köln), seinem alten Rivalen Benzene an beiden Tagen gegenübersteht. Der Deutsche befand sich damals nicht in bester Form und verlor beide Kämpfe. Er hat sich vorgenommen, diese Niederlagen zu bereinigen. Er steht gegen den sehr starken Ungarn vor einer schweren Aufgabe, die ihm nur dann gelingt, wenn er den ungestümen Angriffen seines physisch überlegenen Gegners standhält und seine hervorragende Technik einzusetzen vermag.

Im Federgewicht stehen unsere Deutschen Meister Reinhardt von der Kriegsmarine im klassischen Stil und Unteroffizier Mochel im freien Stil dem zweifachen Europameister Toth gegenüber. Der größeren Erfahrung und Routine des Ungarn werden unsere Vertreter neben ihrem Können ihre Ausdauer und Angriffsgestalt entgegensetzen.

Mit Uffz. Nettesheim haben wir im Leichtgewicht einen überragenden Mann, der in beiden Kampfformen über ungemein großes Können verfügt. Im klassischen Stil hat er Gal und im freien Stil Ferencz zum Gegner. Der Gefährlichere ist der junge Gal, der mit seinen blitzschnellen Zügen und seiner glänzenden Technik nicht unterschätzt werden darf. Ferencz ist ein alter Mattenfuchs, der versuchen wird, dank seiner Routine über die Zeit zu kommen.

Im Weltgewicht werden die deutschen Farben von Hertling im klassischen und im Freistil von Gocke vertreten. Beide gehören der Kriegsmarine an. Sie haben in Kinicsi einen sehr gewandten und vielseitigen Gegner, bei dem sie zur Hochform auflaufen müssen, wenn sie ihn schlagen wollen. Hertling startet zum erstenmal in der Ländermannschaft. Eine schwere Aufgabe hat auch unser Europameister Schäfer zu lösen. Der Ungar Kovacs zählt zur Weltklasse und hat in letzter

Ungarisch am Hauptbahnhof

Das hing eng zusammen mit dem Ringerländerkampf Ungarn — Deutschland: Die Gäste aus Ungarn trafen gestern hier ein. Mehr als pünktlich sogar, mindestens einige Minuten früher als erwartet. Aber die zum Empfang bestellten Leute waren da. Der Kreisleiter, Dr. Chlebowsky als Vertreter des Oberbürgermeisters, Reichssportwart Theo Schopf, Kreissportführer Staf und die maßgebenden Männer der Mannheimer Schwerathletik. Die Gäste waren unverkennbar, sie mußten auffallen an der Wucht der äußeren Erscheinung. Nur dem Führer der Mannschaft, Regierungsrat Szieberth, hätte man die Beschäftigung mit dem Ringsport nicht zugetraut. Ein schlanker, feiner, älterer Herr, der übrigens fließend deutsch spricht, wie sich bei der Begrüßung gleich herausstellte. Inzwischen hatte sich auch der ungarische Konsul Volker zugesellt. Einen hatte man gar nicht erwartet: Den jungen Kaminfeger, der sich rußgeschwärzt und zylindergeschmückt unter die Gruppe mengte. Ein ungarischer Landsmann, der es sich nicht nehmen ließ, seine Kameraden zu begrüßen. Da strahlten die Ringer, denn ein unverhofft erscheinender Kaminfeger muß ja Glück bringen.

Im Parkhotel, der Bleibe für die Gäste aus Ungarn, stieg dann der eigentliche Begrüßungsakt. Kreisleiter Schneider und Dr. Chlebowsky entboten herzliche Willkommensgrüße, Regierungsrat Szieberth überbrachte die Grüße seiner Mannschaft und der ungarischen Nation. Nach dem offiziellen Teil blieb man bei einer Tasse Tee noch ein wenig beisammen. Morgen schon lockt die Matte...

Geschädigte und Zeugen gesucht

In der letzten Zeit kam es auf Grund von Provokationen und Rempeln einer Anzahl halbwegsiger Burschen in den Abendstunden nach Eintritt der Dunkelheit in der Innenstadt verschiedentlich zu Schlägereien. Hierbei wurden mehrere Personen zum Teil erheblich verletzt. Da noch nicht alle Geschädigten bekannt sind, werden Zeugen, die derartige Vorfälle beobachtet haben, sowie Personen, die von solchen Burschen angerempelt bzw. geschlagen wurden, aufgefordert, sich umgehend bei der Kripo Mannheim, wo sich die Burschen in Haft befinden, zu melden. Kriminalpolizei Mannheim, Polizeipräsidium, L 6, Zimmer 211 - 212, Tel. 35851, Nebenstelle 81/82.

Kohle, Strom und Gas sind die Grundlagen der Rohstoff- und Rüstungswirtschaft. Denke stets daran und hilf sparen!

Schützt Scheiben vor Frost!

Der Beginn der kalten Jahreszeit macht es erforderlich, dem Frostschutz der in Kriegzeiten nur schwer ersetzbaren Scheiben in Wohnungen und Schaufenstern besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Gefrorene Scheiben dürfen nicht gewaltsam aufgetaut werden! Keineswegs sind sie durch elektrische Sonnen, Kerzen usw. wieder klar zu machen. Durch den großen Temperaturunterschied platzt dabei oft das jetzt schwierig zu beschaffende Glas. Auch die Versicherungsgesellschaften können für solche grobfahrlässigen Schäden nicht haften.

Mit dem EK II wurde Uffz. Willy Maurer, Speckweg 61, ausgezeichnet.

Soldatengrüße erreichten das „HB“ von dem Gefreiten Theodor Fügen.

Wir gratulieren. Ihren 90. Geburtstag konnte Frau Elisabeth Keck, Trägerin des silb. Mutterkreuzes, Bürgerstr.-Fuchs-Str. 64, feiern. Heute wird Frau Anna Ding, geb. Eff, Edingen, Schulstraße 10, 84 Jahre alt.

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Eheleute Ludwig Huber und Frau Frieda, geb. Junker, Dammstraße 10.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Leo Riehl und Frau Theresia, geb. Meier, Seckenheimer Anlage 8.

Wasserstand vom 12. November. Rhein: Konstanz 341 (-1), Rheinfelden 236 (-8), Breisach 203 (-8), Kehl 284 (-9), Straßburg 270 (-7), Maxau 432 (-11), Mannheim 325 (-7), Kaub 220 (-2), Köln 232 (-14), Neckar: Mannheim 316 (-11).

Zeit große internationale Erfolge errungen. Bei der großen Kraft und der Erfahrung des Deutschen sollte es ihm aber gelingen, den Ungarn auszukunten.

Gespannt darf man auf das Abschneiden unserer Halbschwergewichtler Lieber (Berlin) und Obli. Ehret gegen Bobis sein. Lieber wird dem alten Routinier Bobis im klassischen Stil und Ehret im freien Stil gegenüberstehen. Der Ungar ist Meister im Erfassen von Blößen und hat fast alle seine Siege im Kontern errungen. Er war übrigens der einzige, der den Europameister Kotkas (Estland) bestiegen konnte.

Im Schwergewicht trifft unser Europameister Uffz. Hornfischer auf einen neuen Mann. Vitalis konnte in diesem Jahr erstmals Meister von Ungarn werden und kämpft zum erstenmal in der Ländermannschaft. Bei der hervorragenden Form von Hornfischer erwarten wir zwei Siege in dieser Klasse.

Die Ländermannschaften

Klassischer (gr.-röm.) Stil
Bantamgewicht: Benzene (U) — Pulheim (D)
Federgewicht: Toth (U) — Reinhardt (D)
Leichtgewicht: Gal (U) — Nettesheim (D)
Weltgewicht: Kinicsi (U) — Hertling (D)
Mittelgewicht: Kovacs (U) — Schäfer (D)
Halbschwergewicht: Bobis (U) — Lieber (D)
Schwergewicht: Vitalis (U) — Hornfischer (D)
Freistil
Bantamgewicht: Benzene (U) — Pulheim (D)
Federgewicht: Toth (U) — Mochel (D)
Leichtgewicht: Ferencz (U) — Nettesheim (D)
Weltgewicht: Kinicsi (U) — Gocke (D)
Mittelgewicht: Kovacs (U) — Schäfer (D)
Halbschwergewicht: Bobis (U) — Ehret (D)
Schwergewicht: Vitalis (U) — Hornfischer (D).

Werbung für das Kinderturnen

Der Turnverein Mannheim von 1846 rüstet zu einem Werbeturnen seiner Kinderabteilungen, um die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diesen wichtigen Teil seiner turnerischen Arbeit aufmerksam zu machen. Am kommenden Sonntag öffnet die große Turnhalle des TV Mannheim ihre Pforten ausschließlich der Kinderwelt. Von 15 Uhr ab werden alle Kinderabteilungen ihrer geliebten Heimstätte einen frisch-frei-fröhlich-frohen Inhalt geben. In Stütz und Schwung, in Wurf und Sprung, im Wetten und Wagen werden sie zeigen, was sie schon alles können. Kinderturnen ist auch ein Dienst der Heimat.

Einer wie ihr / Eine Erinnerung aus dem Jahre 1923

Von Werner Oellers

Von sechs Uhr früh waren wir unterwegs, jetzt war es elf. Von Hof zu Hof waren wir gegangen und hatten unsere jungen Kräfte angeboten, bei der Ernte zu helfen. Mit den letzten hunderttausend Mark hatten wir die Fahrt von Danzig hierher in den Werder bezahlt; nun liefen wir herum und hatten Hunger. Immer und immer wieder versuchten wir unser Glück, aber immer wieder schüttelten die Leute die Köpfe. „So, Sie sind Studenten — aus Aachen! Aber warum fahren Sie nicht nach Hause? Es sind doch Ferien!“ Wir erzählten ihnen: daß dort, wo unser Zuhause sei, jetzt, im Jahre 1923, alles tot und erloschen sei; daß kein Rad sich mehr drehe und überall Hunger sei; daß wir zur Heimreise kein Geld mehr hätten und daß wir wahrscheinlich auch gar nicht mehr hineingelassen werden würden in unsere Heimat, das besetzte Gebiet.

Ja, es sei schlimm, sagten sie. Es tue ihnen leid, wirklich. Vielleicht versuchten wir es drüben beim Nachbar?

Dann waren wir beide wieder allein und wußten nicht, sollten wir nun die Fäuste schütteln oder vor Wut zu heulen beginnen — oder vor Hunger? Warum fragte uns denn keiner, ob wir nicht ein Stück Brot haben wollten, nur ein Stück Brot!

„Ich bettele nicht“, sagte Hermann, und in seiner Stimme war etwas von der Unwiderflichkeit und Starrheit, wie sie gleichermaßen Narren und Heiligen eigen sein können. Und ich verstand ihn gut. Viel Gram und Verbitterung hatten sich angesammelt in jener Zeit, da die einen präst, die anderen verhungerten; da wir aus dem Rheinland des Belagerungs- und Hungerzustandes durch das jazztanzende Berlin gekommen waren und durch die mondänen Bäder auf Usedom, in denen die Lichter der Bars und der Dielen, der Kabarets und Tingeltangel keine Nacht verloschen.

Nun waren wir fünf Stunden unterwegs; erbarmungslos senkte die Sonne auf die schattenlose Landschaft, und seit dem Vortage hatten wir nichts gegessen.

„Ich kann nicht mehr!“, sagte ich, „wir wollen rasten.“

Wir setzten uns ins Gras, an den Straßenrand. Ein paar hundert Meter vor uns lag ein ärmliches Häuschen, in dem wohl ein Instmann mit seiner Familie hauste, arme Leute, die nichts haben würden als das tägliche Brot. Aber sie hatten es und hatten auch gewiß ein Plätzchen, das kühl war und geschützt vor den Strahlen der Sonne. Und vielleicht waren sie zufrieden, diese Menschen, glücklicher und zufriedener in ihren Herzen, als die aus den Städten es sein können.

Immer weiter verloren sich unsere Gedanken, wurden ferner und unwirklicher, verschwommener und sehnsüchtiger, und dann entflohen sie ganz.

Als wir wach wurden, stand eine Frau neben uns in groben, vielfach geflicktem Kleiderzeug. Am Arm trug sie einen Einkaufskorb, und ihr Fahrrad lag seitwärts im Straßengraben. Wir erschrakten fast, so überrascht waren wir. Vielleicht war es weniger die Erscheinung der Frau, die uns überrumpelt hatte, als der Tiefstand der Sonne, die dem Horizont nahe war.

Noch waren wir nicht ganz zu uns gekommen, als die Frau uns ansprach: „Ihr habt Hunger!“ sagte sie und sah uns forschend ins Gesicht. Sprachlos blickten wir einander an. „Nein“, sagte Hermann; seine Stimme klang fast ängstlich, und er wurde ganz rot im Gesicht, „wie kommen Sie?“

Hefig unterbrach ich ihn: „Jawohl, wir haben Hunger, furchtbaren Hunger.“

Außer mir stieß ich die Worte hervor. Wir saßen noch immer im Gras, und mittelmäßig sah die Frau auf uns herab. „Dann kommt!“ sagte sie halblaut. „Was wir haben, sollt auch ihr haben.“

Da standen wir auf und gingen, ohne ein weiteres Wort, mit der Frau in die ärmliche Hütte. Sie war allein, der Mann und die Kinder waren auf dem Hof. Sie schnitt Brot, sie melkte die Kuh, sie kochte den Kaffee und

stellte dazu Butter und Käse auf den Tisch. Schweigend, noch benommen und verwirrt, ließen wir alles geschehen.

Die Frau setzte sich zu uns an den Tisch und sah uns zu, während wir aßen. Plötzlich stand sie auf und fing an, sich etwas zu schaffen zu machen und auf dem Herd herumzuhantieren. Dabei sagte sie, ohne sich umzudrehen, halblaut vor sich hin: „So einen, wie ihr seid, hatte ich auch. Er ist 1918 in Frankreich gefallen.“ Als sie sich umwandte, standen ihre Augen voller Wasser.

Wir blieben die Nacht über bei ihnen. In Wolldecken verpackt, die der Mann von den Betten zusammengeholt hatte, schliefen wir

KNABE AM FLÜGEL

Zum Tag der deutschen Hausmusik am 14. November

Ganz zu sich selbst versammelt und enthoben
Dem Kinderspiel, das draußen sich ermattet,
Sind schlanke Knabenhände, lichteumwoben
Und dennoch leise wie mit Ernst beschattet,
Und jugendlich gelöst ist die Gestalt,
Die, eingehüllt vom Schein des Sonnengolds,
Sich abhebt von des Flügels Ebenholz,
So bildhaft, wie mit hoher Kunst gemalt.

Und für die schmalen Hände, die noch eben
Den bunten Ball umschlossen und sich frei
Mit Kräften regten, die im Spiele leben,
Ist's nun, als ob der Tag verwandelt sei
Und nun sein tiefstes Wesen offenbart,
Und so, als ob die Stunde, die jetzt schwingt,
Des Knaben Seele liebevoll durchdringt
Mit ihrer seltsam reichen Gegenwart.

Und leicht befangen scheint noch beim Beginnen
Des Knaben Spiel, das aus den Tasten hebt,
Was oft ihn in verträumtem Kindersinnen
Wie Ahnung unbekanntes Glücks durchbebt,
Doch wie vom Menuett unendlich hold
Sich süßer Wohlklang um den Knaben breitet,
Schaut seine Seele, sphärenhaft geweitet,
Wie in ein Wunderland von Duft und Gold.

Vielleicht wird immer mehr die Welt sich dehnen,
Die ihm Musik mit reichem Leben füllt,
Und oft hat sich ein dunkles Kindersehnen
Als Kelch geheimnisvoller Kraft enthüllt,
Die schöpferisch gleich Schönes kann vollenden,
Wie es das Kind mit Staunen jetzt empfängt
Und wieder frei und still beglückt verschönt
Mit gnadenfrohen schlanken Knabenhänden -
Else Heise

Mainardi geigte / Drittes Mannheimer Akademiekonzert

Das einzige in Deutschland vorhandene Orchestermaterial zu Gian Francesco Malipieros Cellokonzert brauchte für die Reise von Oberschlesien nach Mannheim länger als Professor Enrico Mainardi, der es mit Staatskapellmeister Karl Elmendorff im dritten Akademiekonzert erstauführen wollte. Dem Abend fehlte dadurch der beabsichtigte interessante Zug aus der Moderne. Das Schwerkrieg der Vortragsfolge, die sehr reizvoll die deutsch-italienische Musikbegegnung aus drei Zeitaltern versinnlicht hätte, verlagerte sich zugunsten der klassisch-romantischen Geisteshaltung. Denn Mainardi spielte als Ersatzwerk das unvergleichlich schöne B-dur-Konzert von Luigi Boccherini. Er geigte es in wörtlichem Sinne in einer überbetrefflichen Strich- und Tonkultur, einer trefflichen Vollendung im nervigen, materialgelösten Klang. Die virtuose Überlegenheit alles Technischen trug eher schon wieder einen Hauch kühler Objektivierung der Darstellung in den musikalischen Vortrag. Auf der anderen Seite bezog der Solist auf ihre Freiheit der Gestaltung, die gewiß weiter ging, als man das für den Stil des Werkes gemeinhin gutheißen mag. Aber die Persönlichkeit Mainardis, die aus einer „romantischen“ Auffassung dem Konzertieren mit dem kammermusikalisch dezenten Orchester Elmendorffs an innerer Lebendigkeit zurückgewann, was ihr - in mehr improvisierendem Charakter der Ausführung - an letzter Präzision abgehen mußte, rechtfertigte auch hier manches aus der Wirkung. Denn bestehend waren die warme, satte Kantabilität, die dieser Cellomeister aus Boccherinis Werk hervorzauberte, kostbar die mozartische Grazie, die hier im gelockerten Spiel der Form aufleuchtete, und galant der Duft, der über dem ganzen intimen Musizieren lag. In Robert Volkmanns Cellokonzert a-moll wurde das liebenswürdige, von aller Koketterie, die dem klassizistisch gewendeten Spätrokoko anhaften mochte, völlig befreite Dichotisieren für weite Strecken zu einem wundersamen Monolog des Soloinstrumentes. Von der Form her hat Volkmanns Konzert seine Eigenart am stärksten behauptet;

der Rezitativstil gibt ihm soviel eigene Note, wie die schöne, leicht ins Ohr gehende romantische Melodie. Und Mainardi war mit der dynamisch verfeinerten Kultur seines Spieles, mit der makellosen Glätte seines Tones wie kaum ein anderer berufen, die differenzierte Empfindungsskala dieser schumannisch versponnenen Hochromantik wie ein einziges gefühlsgelöstes Nokturno zu erschließen.

Das Nationaltheaterorchester, das unter Elmendorffs Leitung die Farben hier mit höchster Empfindsamkeit tonte, gab dann mit Ottorino Respighis „Römischer Brunnen“ ein gültiges, vom Landschaftserlebnis aus geistig reif durchdrungenes Beispiel für den italienischen Impressionismus. Es gehörten schon eine besondere Wendigkeit und eine ungewöhnliche Zucht des Stiles für den Dirigenten und das Orchester dazu, darnach Mozarts Jupitersonate so klassisch groß zu vermitteln. Absoluter, unprogrammatiker ist in der ganzen klassischen Sinfonie wohl niemals musiziert worden. Wenn es zutrifft, daß dieses göttliche Mozart-Vermächtnis, das reiner noch als selbst die „Zauberflöte“ den Sieg des Geistes über die Welt feiert, seit dreißig Jahren nicht mehr in Mannheim erklang, so wirft das nur ein bezeichnendes Licht auf die subjektive Inhaltsdeutung, die dem ausgehenden neunzehnten und dem beginnenden zwanzigsten Jahrhundert für alle Sinfonik, ja, für jede Musik geradezu zu einem innersten Bedürfnis geworden war, das das Volk von der absoluten Instrumentalkunst meilenweit trennte. Man kann die Jupitersonate Takt für Takt als Sinnbild alles Lebens schlechthin nehmen, man kann staunend vor der Verschönerung barocken Formgeistes und klassischer Lebenshaltung im fugierten Finale stehen: das Genie Mozart konnte sich größer kaum jemals bekennen. In der zügigen, an Einzelschönheiten so reichen Wiedergabe, die Elmendorff dem Werk pultfrei bereitete, in der gedellten Klangwärme bei aller bachschen Strenge errang sie einen neuen großartigen Sieg Mozarts. Dr. Peter Funk

Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS
Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

30. Fortsetzung

Ilse Kägeling, die Nichte des Bauern, die den Sommer auf dem Lande verbrachte, war keine Gefahr für ihn. Er lächelte nur, als Kollege Brasch ihm zuraunte, daß die Ilse ihn gern sehe; sie habe ihn gefragt, warum der junge Lehnert noch nicht verheiratet sei, da er doch in Stoinisdorf eine Familienschulstelle habe. Was die Frage zu bedeuten habe, erkenne ein Kind. Lehnert antwortete mit einem Achselzucken. Er mochte dem Kollegen nicht sagen, daß ihn seit dem Nachmittage in der Badenstalt von allen Mädlein der Welt nur Sabine anging.

Am gefährlichsten war vielleicht ein Tag, als der Bauer Kägeling, die Nichte und die beiden Ferienarbeiter auf dem Felde bei der Roggenernte beschäftigt waren und dabei von einem wolkenbruchartigen Regen überrascht wurden.

„Schnell in die nächste Hocke!“ rief der Bauer. „Sonst behalten Sie keinen trockenen Faden am Körper!“ Kägeling selber mußte bei den Pferden bleiben, damit sie bei den herniederbrechenden Blitzen nicht unruhig wurden. Die andern suchten Schutz unter den schräg gegeneinandergestellten Garben einer Hocke, über die der Bauer noch schnell ein paar andere Garben warf. „Dicht aneinanderkriechen, der Platz ist knapp! Es genügt, wenn ich bis auf die Haut naß werde.“

Jan hockte zwischen Brasch und Ilse Kägeling. Es war stockdunkel in der Strohöhle. Brasch brummelte: „Auch das muß man mitgemacht haben, sonst wäre der Landdienst unvollständig. Man kann es hier schon eine geraume Weile aushalten. Es ist förmlich stimmungsvoll, wenn der Regen gegen die Garben prasselt.“

Manchmal knatterte der Donner; dann war auch der Bauer zu hören, der beruhigend auf die beiden Belgier einredete. Plötzlich rief Jans Nachbarin: „Bei mir regnet's doch!“

Brasch stieß Lehnert mit dem Fuß an und sagte gewollt harmlos: „Seien Sie galant, Herr Lehnert! Nehmen Sie Fräulein Ilse unter Ihren schützenden Rock. Die Umstände entschuldigen alles.“

Was blieb Jan übrig? Ilse zierte sich nicht lange, lehnte sich dicht an ihn und sagte, daß sie jetzt vor dem Regen geborgen sei.

Wieder ein leichter Fußtritt des Kollegen und ein Geräusch, als wenn er in sich hineinlachte. Jan Lehnert lachte nicht. Er fühlte die Wärme des fremden Körpers, ein zufälliger Druck des Armes erweckte in dem Mädchen vielleicht Hoffnungen, die er nicht erfüllen wollte. Wie kam er heraus aus der dummen Geschichte? Hätte auch Sabine sich wegen ein paar Regentropfen von einem Fremden in den Arm nehmen lassen? Eher hätte sie sich stundenlang dem ärgsten Unwetter ausgesetzt.

Einen unbewußten Zwang folgend, fing Lehnert an zu erzählen, sprach davon, daß er vor kurzem ertrunken wäre, wenn nicht die Tochter eines Arztes sich lange um ihn bemüht und ihn schließlich ins Leben zurückgeholt hätte. Ohne daß er es wollte, rühmte er Sabines Tapferkeit. Als der Regen aufgehört hatte, konnte die Arbeit nicht fortgesetzt werden, der Heimmarsch wurde angetreten. Schweigsam ging Ilse Kägeling neben den Männern her.

Am Abend saß Jan Lehnert auf der Bank neben der Haustür. Ilse kam aus dem Viehstall und blieb mit plötzlichem Entschluß neben ihm stehen. „Wie heißt die Tochter des Arztes, von der Sie heute nachmittag erzählten?“

„Sabine.“ Ohne Zögern nannte er den Namen. Es kam ihm nicht der Gedanke, Ilse zu fragen, weshalb sie ihn wissen wollte. „Sie haben sie lieb?“

auf dem Boden der Stube. Am anderen Tage fanden wir Arbeit bei ihrem Brotherrn.

Zwischen meinen alten Papieren liegt ein Brief, den sie uns schrieb, nachdem wir, fast ein halbes Jahr später, den alten Leuten aus der Ferne unsere Photographien geschickt und unsere Dankesschuld getilgt hatten. Es ist ein Brief ohne Stil, ohne Interpunktionen, in unbeholfenen, mühsam gemalten Schriftzügen. Aber es ist auch ein Brief, der mit seinem schamhaft verhaltenen Ausdruck von Schlichtheit, Geradheit und Herzengüte Millionen sprach- und formgewandtester Zeitgenossen beschämt. Manchmal, wenn mich die Versuchung anwandelt, an den Menschen zu zweifeln, hole ich ihn hervor. Es gibt kaum etwas Tröstlicheres als einen solchen Brief und eine solche Erinnerung.

Der Traum im dichterischen Schaffen

Aus Selbstbekenntnissen Gerhart Hauptmanns

Gerhart Hauptmann hat in Gesprächen, die in der „Neuen Rundschau“ veröffentlicht wurden, tiefe Einblicke in das Wesen seines künstlerischen Schaffens tun lassen. Er betonte darin die Wichtigkeit der Sinnesempfindungen, die die äußere Erkenntnis der Dinge vermitteln, aber das Wesentliche für ihn ist nicht diese, sondern das innere Wissen. „Die einzigen Stunden, die ich ungestört für den Ausbau meiner inneren Welt verwenden kann“, sagte der Dichter, „sind eigentlich die Stunden meines Schlafes. Es gibt Menschen, die sich darüber beklagen, daß zumindest ein Drittel ihres Lebens im Schlaf vergehe. Solche Naturen haben von Innerlichkeit nicht die geringste Ahnung und besitzen keine eigene Welt. Für mich sind die Stunden des Traumes die wahrhaft schöpferischen - die übrige Zeit, die ich im Wachen mit der Gestaltung meines Werkes verbringe, ist eigentlich nur dazu da, um einen Schatten dessen festzuhalten, was ich im Traum gedacht und erfaßt habe.“

Der Wachzustand ist meistens nur ein Nachdenken über das im Traum Gedachte. Es genügt, daß ich die Augen schließe - noch ehe ich schlafe, beginnen sich die Horizonte meines Alltags zu erweitern. Es strömen Welten herzu, die zu schildern keine menschliche Feder imstande wäre. Der Zeitbegriff schwindet, als wäre die Zeit unbeweglich. Vielleicht ist sie es auch, und wir verwechseln sie nur mit uns, die schwinden und vergehen. Ich besteige im Schlaf ungeahnte Berggipfel und staune, daß wir den Himalaja für so hoch halten. Ich versenke mich in jedes Tierwesen, ich sehe die Pflanzen wachsen und höre die überirdische Stimme ferner Welten. Das sind keine Phrasen - schon in meiner Kindheit erging es mir so, und dieses Zugehörigkeitsgefühl zum Traumreich hat mich nie verlassen.“

Ich kenne die Einwände der Nüchternen unter den Gelehrten, denen es nie vergönnt war, einige Zeit bewußt im Reich des Traumes zu weilen. Aber sagte ich Ihnen nicht, daß mir solches Wissen nur fragmentarisch zu sein scheint? Auch bin ich mir bewußt, daß die meisten genialen Erfindungen zuerst im Traum erschaut werden. Beispiele dafür könnte man in Menge anführen. Was ist Phantasie, wenn nicht bewußtes Versenken ins Traumreich? Woher wußten wir, was Unendlichkeit ist, würde die Phantasie, die ihre Kraft aus dem Traumreich schöpft, nicht die Wände des Begrenzten sprengen? In dieser Hinsicht waren sich Archimedes und Platon, Euklid und Homer ähnlich - Gestalter des Zeitlosen und des Unendlichen wie Schöpfer von Zeitlichem und Umgrenztetem.“ C. K.

Heimkultur und Häuslichkeit

In Weimar sprach die Reichsreferentin des BDM, Jutta Rüdiger, über die künftige Gestaltung der Mädalarbeit im BDM. Sie betonte, daß in Zukunft neben der weltanschaulichen und politischen Erziehung die Kulturarbeit, die sich einmal in der Familie verankern soll, eine der wichtigsten Forderungen der Mädalarbeit sein wird. Die häusliche Erziehung, die neben der Leibeserziehung und der musischen Erziehung stehe, solle ebenfalls nicht etwa nur kochen und nähen, sondern ebenso Fragen der Heimkultur, der häuslichen Geselligkeit und dergl. umfassen.

Werkgemeinschaft bild. Künstler Mannheim

Die diesjährige Weihnachtsausstellung Mannheimer Künstler wird am Samstag, 14. Nov., 16 Uhr, in den Räumen der Werkgemeinschaft eröffnet. Friedrich Hölzlin vom Nationaltheater wird Rezitationen zu Gehör bringen. Maler Barchfeld wird durch die Ausstellung führen.

Als außerordentliches Akademie-Konzert dirigiert Staatskapellmeister Karl Elmendorff am Sonntag, 22. Nov., in Mannheim eine Beethoven-Matinée, bei der u. a. das Violinkonzert (voraussichtlich mit Gerhard Taschner als Solisten), die Chorphantasie (mit Prof. Herm. Zilcher als Pianisten) und die Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“ aufgeführt werden sollen.

Im Landestheater Allenstein wurde die Operette „Und doch ein feiner Kerl“ des Halberstädter Musikpädagogen Willi Barneck uraufgeführt.

„Ja, Fräulein Ilse, so lieb, wie ein Mensch einen andern haben kann.“

„Und - Sabine?“

„Ich weiß es nicht.“

„Sie hat Sie auch lieb, Jan Lehnert, und ich wünsche Ihnen viel Glück!“ Kalt war die Hand, die sie ihm gab. Ihm fiel es nicht auf. Wie eine Verheißung waren die Worte Ilse gewesen, er nahm sie dankbar und gläubig hin. Erst als sie schweigend und mit merkwürdig tastenden Schritten ins Haus ging, merkte er, daß eben in einem Menschen ein Stückchen Glück in Scherben gegangen war.

Das war an jenem Abend, als auch Sabine und ihre Eltern an Stoinisdorf und an ihren Nachbar dachten. Sie saßen in Salzburg auf dem Balkon ihrer Pension, zu ihren Füßen floß die Salzach, der Blick schweifete hinüber nach der Hohensalzburg.

Papenbrink pries die Schönheit der Stadt und der Landschaft. „Manchmal“, so meinte er, „ist mir, als könnte ich unserm braven Stoinisdorf untreu werden und mich hier in der Ostmark niederlassen.“

„Dann wird es Zeit, daß wir unsern Wanderstab weitersetzen“, sagte Frau Anke. „Mir kommt es nämlich auch schon so vor, als wärest du in Gefahr, dein Niedersachsenstump, auf das du sonst große Stücke hältst, zum alten Eisen zu werfen.“

„s war nicht mein Ernst, beschloss'ne Sache war es nie, in dem Gedanken bloß gefiel ich mir“, zitierte Papenbrink.

Sabine hatte still vor sich hingesonnen. Nun sagte sie: „Ich kann mir nicht helfen, mir fehlt in all der Bergschönheit doch die Weite des Waldes und der Heide. Ich bin nicht böse, wenn wir es vorläufig weiter mit Stoinisdorf versuchen.“

„Vielleicht muß ich wenigstens für einige Zeit doch Stoinisdorf den Rücken kehren. Wie sangen doch unsere Vorfahren? Gen Ostland woll'n wir reiten.“

„Du hältst einen Krieg für unvermeidlich?“

„Mit Polen sieht die Sache windig genug aus, es kann dort bald auf Biegen und Brechen gehen.“

Ernst blickte Sabine einem Flugzeug nach, das in Richtung Wien über sie dahinbrauste. Eng wurde ihr die Brust - nicht nur ihr Vater, auch Jan Lehnert mußte in den Krieg. Ihre Gedanken hatten sich mit denen der Mutter gekreuzt. Diese sagte: „Unser Nachbar sprach ja auch davon, daß er eingezogen werden könne. Vielleicht finden wir das Nest bei unserer Rückkehr schon leer.“

Unwillkürlich hielt Sabine den Atem an. Sie sollte den, den sie aus Lebensgefahr gerettet hatte und an den sie täglich dachte, in den Krieg ziehen lassen, ohne ihn noch einmal gesehen zu haben? Dann entstand im Ablauf des Geschehens eine Lücke, über die keine Brücke führte. Oder war doch eine vorhanden? Mußte Sabine sie bauen?

Frau Anke fuhr fort: „Als ich am letzten Abend bei Lehnert war, merkte ich, daß das Ereignis ihn arg erschütterte hatte. Sondernbar drückte er sich aus, sprach von einem Marschbefehl, den er für sein künftiges Leben empfangen habe.“

„Diese Auffassung ist psychologisch wohl zu verstehen“, sagte der Vater. „Du kannst stolz sein, Sabine.“

„Soll ich etwa den Marschbefehl gegeben haben?“

Papenbrink tupfte die Asche von der Zigarre. „So abwegig wäre das gar nicht gedacht. Denn Lehnert würde nicht mehr leben, wenn du nicht zugegriffen hättest. Ich wäre zu spät gekommen, und Hacker hätte ohnehin nichts mit dem Ertrunkenen anfangen können.“

Frau Anke warf heimlich einen Blick auf die Tochter. Etwas Starres war in deren Haltung. Sie hätte hinter Sabines Stirn lesen mögen. —

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Die Teiligen und B Prozent verhält angebotschaftsbürgung mensve mitglied politisch Der Re der gleich stätten- land ist empfän und d gegen bei von das M übersch leistung können. Kriege in der Sondern kann t Arbeitsl eine at tragen l

Es gel des Kel seiner 2 Jahre 1 10 Pro worden zuschre Krise o Gaststät stiegen im Krie Die Um gungsges Höhe ge ungelern hält er solche E Diese E darum alle and im Gast anteils sächlich zur Zeit wie ein Seite h Man kö satz von wäret T Lohn ko nahmen sung sei

Die Ne Wiesel reichen, Staat ab an sich Kriegszes stätten- und L dann di verschwi so i Gefolgs

Fami

Die Geb Gudrun bekannt Bromm haus, F Dr. Hei Feuden Wir hab Klee - z. Z. Oberh. Novem Ihre Ver Fritz S lehrer heim, Sauter, Prenzla

Willi Kol Kolb, Vermähl (Zeppel) Traun 14. Nov Wir habe freiter Ackerm heim (C u. Fran Mannh Novem Für die Aufmer Verlobu sten D Heini K (Schrd) Für die un mählung wünsch Dank. H sel, geb Luisenp

Alle Bek Kun ziger Sohn

Schlitz im blühen seiner e ein. Feldi Mh.-Käferl Mannheim

In tiefen Paul Hol ger; Ge

Gott den len, meine Papa, Opa,

von Seiner von 53 Jal zu nehmen Ladenburg

In tiefen Fr. Char Kinder W Die Beerd nachmittag

Alle Bek Kun ziger Sohn

Schlitz im blühen seiner e ein. Feldi Mh.-Käferl Mannheim

In tiefen Paul Hol ger; Ge

Gott den len, meine Papa, Opa,

von Seiner von 53 Jal zu nehmen Ladenburg

In tiefen Fr. Char Kinder W Die Beerd nachmittag

Alle Bek Kun ziger Sohn

Schlitz im blühen seiner e ein. Feldi Mh.-Käferl Mannheim

In tiefen Paul Hol ger; Ge

Gott den len, meine Papa, Opa,

von Seiner von 53 Jal zu nehmen Ladenburg

In tiefen Fr. Char Kinder W Die Beerd nachmittag

Der Kellner und sein Verdienst

Eine Neuregelung ab 1. Dezember

Die Verdienste der am Bedienungsgeld beteiligten Gefolgschaftsmitglieder im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, der sogenannten Prozentempfänger, haben infolge der Kriegsverhältnisse eine Entwicklung genommen, die angesichts der Löhne der festbesoldeten Gefolgschaftsmitglieder im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und angesichts der Einkommensverhältnisse vergleichbarer Gefolgschaftsmitglieder in anderen Gewerbebereichen lobnpolitisch zu Bedenken Anlaß gegeben haben. Der Reichstreuhänder Dr. Wiesel in Weimar, der gleichzeitig Sondereurehänder für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in Deutschland ist, hat daher die Verdienste der Prozentempfänger im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe neu geregelt und dabei grundlegende Abweichungen vom gegenwärtigen Zustand getroffen. Er geht dabei von der Auffassung aus, daß Verdienste, die das Mehrfache des tariflichen Garantielohnes überschreiten, trotz der gesteigerten Arbeitsleistungen im Kriege nicht verantwortet werden können, denn es gilt ja der Grundsatz, daß ein Krieger niemand verdienen soll. Derjenige, der in der Heimat verbleibt, soll daraus keinen Sondernutzen ziehen, wobei gewiß nicht verkantet werden darf, daß bei dem Mangel an Arbeitskräften mancher Prozentempfänger heute eine außerordentlich schwere Arbeitslast zu tragen hat.

Es geht hier an eine ganz grundlegende Frage des Kellnerberufes, nämlich an die Bewertung seiner Arbeit. Wir erinnern dabei daran, daß im Jahre 1921 in Deutschland das Trinkgeld von 10 Prozent als Einheitsgrundlage eingeführt worden ist. Dieser verbindlichen Norm ist es zuzuschreiben, daß nach der Überwindung der Krise der Vergangenheit die Einkommen im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe zum Teil so beträchtlich gestiegen sind, denn auch im Kriege und gerade im Kriege hat diese Entwicklung angehalten. Die Umsätze des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sind Jahr für Jahr weiter in die Höhe gegangen, und wir haben heute selbst bei ungelernem Bedienungspersonal zum Teil Gehälter von 600 Reichsmark und mehr, wenn solche Fälle auch nicht die Regel sein mögen. Diese Entwicklung hält man im Kriege auch darum für wenig wünschenswert, weil ja für alle anderen Berufe der Lohnstopp gilt, während im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe der Lohnstopp nicht vorhanden ist. Da die Umsätze zur Zeit nun noch weiter steigen, will man, wie eingangs schon gesagt, von einer anderen Seite her diesen Verhältnissen entgegenwirken. Man könnte das tun, indem man den Prozentsatz von 10 auf 5 Prozent herabsetzt, aber dann wären Tausende von Kellnern da, die um ihren Lohn kämpfen würden, die dann zu wenig Einnahmen hätten. Das also konnte nicht die Lösung sein.

Die Neuordnung, die der Reichstreuhänder Dr. Wiesel (Weimar) nun getroffen hat, will erreichen, daß unberechtigte Höchstlöhne an den Staat abzuführen sind. Diese Neuordnung ist an sich eine Übergangsmaßnahme, die der Kriegszeit. Nach dem Kriege soll auch im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ein Fest- und Leistungslohn kommen. Zwar sollen dann die 10 Prozent nicht in vollem Umfange verschwinden, aber der Kellner soll nicht mehr so wie heute vom Gast abhängen. Er soll der Gefolgsmann des Betriebsführers sein, wozu

dann eine kleinere Umsatzbeteiligung kommen wird. Die Umsatzbeteiligung soll dann aber auch dem gesamten Personal zugute kommen.

Von der Neuordnung werden an sich alle Prozentempfänger des Gewerbes betroffen. Sie erhalten von den von ihnen kassierten Bedienungsgeldern bestimmte Prozentsätze als Entlohnung ausgezahlt, Sätze, die sich nach dem Lehrberuf richten, also danach, ob es sich um einen Kellner, um eine Gaststättengehilfin, um Portier, Hoteldiener, Zimmerdiener usw. handelt. Die Gefolgschaftsmitglieder haben die von ihnen einkassierten Bedienungsgelder täglich nach Beendigung der Arbeit an den Betriebsführer abzuführen. Die Lohnbeträge, die auf Grund der Neuordnung dem Prozentempfänger zu kürzen sind, sind der Finanzkasse zu überweisen. Dabei soll aber eine Abführung an das Reich unterbleiben, wenn der Lohn der Gefolgschaftsmitglieder 200 Prozent des tariflichen Garantielohnes nicht übersteigt. Zwei Beispiele mögen das erläutern:

Angenommener Garantielohn 150 RM. monatlich. Betrag der monatlichen Bruttoverdienste ohne Kürzung 300 RM., so darf dieser Verdienst nicht gekürzt werden, weil er 200 Prozent des Garantielohnes nicht übersteigt.

Angenommener Garantielohn 150 RM. monatlich. Monatlicher Bruttoverdienst ohne Kürzung 350 RM. Nach § 2 Ziffer 1 beträgt der Prozentsatz für einen gelernten Kellner 80 Prozent. Demnach würde der gekürzte monatliche Bruttoverdienst 280 RM. betragen. Da eine Kürzung des Verdienstes aber nur bis zur Kürzungsgrenze = 200 Prozent des Garantielohnes vorgenommen werden darf, in diesem Falle also 300 RM., so erhält das Gefolgschaftsmitglied nach der Kürzung einen Monatsverdienst von 300 RM. brutto.

Diese Maßnahmen treten nun am 1. Dezember in Kraft. Sie sind, obwohl es sich um eine Übergangsmaßnahme handelt, zweifellos für manche Gefolgschaftsmitglieder im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tief einschneidend. Gerade darum wird man, um zu einer möglichst richtigen Bewertung der Leistungen und Kürzung der Verdienste zu kommen, die Prozentempfänger in Lehrberufe und übrige Berufe einteilen. In den Berufsgruppen, für die eine abgeschlossene Berufsausbildung vorgesehen ist, wird das Gefolgschaftsmitglied ordnungsmäßiger Lehre beziehungsweise langjähriger Berufszugehörigkeit in der Regel mehr und Besseres leisten als die ungelernete Bedienungskraft. Seine bessere Leistung ist also höher zu bewerten und seine lobnmäßige Besserstellung deshalb gerechtfertigt.

Die an die Gefolgschaftsmitglieder auszahlenden Trinkgelder schwanken je nach den Berufsgattungen und nach dem Alter zwischen 60 und 80 Prozent, wobei, wie gesagt, eine Abführung der darüber hinausgehenden Beträge an die Reichskasse erst in Frage kommt, wenn der erzielte Lohn der Gefolgschaftsmitglieder 200 Prozent des tariflichen Garantielohnes übersteigt. Im übrigen will diese Regelung auch einer Unsitte des Publikums entgegenwirken, der Unsitte nämlich, daß man, um besonders schnell Platz zu erhalten oder um besonders freundlich bedient zu werden, dem Kellner vorweg schon ein statliches Geld in die Hand drückt. Man will mit der Neuordnung also auch die Unsitte zuleibe gehen, die sich im Kriege und zum Teil auch schon vorher hier und da eingebürgert haben.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Victoria-Versicherung

Die Hauptversammlung nahm die Beschlüsse des Aufsichtsrats über die Kapitalberichtigungen zur Kenntnis, auf Grund deren sich das Aktienkapital bei der Victoria Feuer-Versicherung von 3 auf 4,2 Mill. RM., bei der Victoria Rückversicherung von 1 auf 1,4 Mill. RM. erhöht hat.

In den ersten zehn Monaten des Geschäftsjahres 1942 sei der Eingang der Prämien und Zinsen regelmäßig. In der Lebensversicherung sei auch im laufenden Jahre ein kräftiger Neuzugang zu verzeichnen, während der vorzeitige Abgang sich weiter in engen Grenzen halte; das Bild der Bestandentwicklung werde daher im wesentlichen dem des Vorjahres entsprechen. Der Lebensversicherungsbestand der Gruppe, unter Ausschaltung gegenseitiger Rückversicherungen, habe im Oktober 2,5 Mrd. RM. Versicherungssumme überschritten. Auch in den Sachversicherungsgruppen sei die Prämienentnahme weiter im Steigen begriffen. Der Schadensverlauf habe sich in allen Zweigen der Sachversicherung in erträglichen Grenzen gehalten. Ein stärkerer Anstieg der Schadensquote sei im industriellen Feuergeschäft zu beobachten.

Zuständigkeit von Reichsstellen

Der Reichswirtschaftsminister hat dem Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion die Rechte aus der Verordnung über den Warenverkehr übertragen und ihm zu diesem Zwecke die Befugnisse einer Reichsstelle verliehen.

grünze = 200 Prozent des Garantielohnes vorgenommen werden darf, in diesem Falle also 300 RM., so erhält das Gefolgschaftsmitglied nach der Kürzung einen Monatsverdienst von 300 RM. brutto.

Diese Maßnahmen treten nun am 1. Dezember in Kraft. Sie sind, obwohl es sich um eine Übergangsmaßnahme handelt, zweifellos für manche Gefolgschaftsmitglieder im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tief einschneidend. Gerade darum wird man, um zu einer möglichst richtigen Bewertung der Leistungen und Kürzung der Verdienste zu kommen, die Prozentempfänger in Lehrberufe und übrige Berufe einteilen. In den Berufsgruppen, für die eine abgeschlossene Berufsausbildung vorgesehen ist, wird das Gefolgschaftsmitglied ordnungsmäßiger Lehre beziehungsweise langjähriger Berufszugehörigkeit in der Regel mehr und Besseres leisten als die ungelernete Bedienungskraft. Seine bessere Leistung ist also höher zu bewerten und seine lobnmäßige Besserstellung deshalb gerechtfertigt.

Die an die Gefolgschaftsmitglieder auszahlenden Trinkgelder schwanken je nach den Berufsgattungen und nach dem Alter zwischen 60 und 80 Prozent, wobei, wie gesagt, eine Abführung der darüber hinausgehenden Beträge an die Reichskasse erst in Frage kommt, wenn der erzielte Lohn der Gefolgschaftsmitglieder 200 Prozent des tariflichen Garantielohnes übersteigt. Im übrigen will diese Regelung auch einer Unsitte des Publikums entgegenwirken, der Unsitte nämlich, daß man, um besonders schnell Platz zu erhalten oder um besonders freundlich bedient zu werden, dem Kellner vorweg schon ein statliches Geld in die Hand drückt. Man will mit der Neuordnung also auch die Unsitte zuleibe gehen, die sich im Kriege und zum Teil auch schon vorher hier und da eingebürgert haben.

In der 26. Bekanntmachung über die Änderung der Zuständigkeit von Reichsstellen vom 7. November 1942 sind namentlich die Waren bestimmt worden, die zum Zuständigkeitsbereich des Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion als Reichsstelle Maschinenbau gehören. Die Bekanntmachung ist RA Nr. 264 vom 10. November 1942 veröffentlicht worden.

Ettlingen-Maxau-Papier- u. Zellstoffwerke AG, Ettlingen. In dem am 31. März 1942 beendeten Geschäftsjahr ging der Rohgewinn auf 3,31 (4,02) Mill. RM. zurück. Nach 0,93 (0,65) Mill. RM. Abschreibungen und 1,91 (0,99) Mill. RM. Personalaufwendung ergibt sich ein Reingewinn von 152.165 (251.919) RM., der sich um den Vortrag auf 188.315 (278.129) RM. erhöht; der Dividendenvorschlag beträgt 4 (6) Prozent auf die Stamm- und 6 (6) auf die Vorzugsaktien. In der Bilanz sind bei 4,2 Mill. RM. Aktienkapital Anlagevermögen mit 2,07 (2,06) Mill. RM. Umlaufvermögen mit 4,21 (4,44) Mill. RM. darunter geleistete Vorauszahlungen mit 0,50 (0,11) und Liefer- und Leistungsforderungen mit 0,30 (0,95) Mill. RM. ausgewiesen.

Zinsfuß und Lebensversicherung. Laut „Deutscher Versicherungs-Presse“ hat das Reichsaufsichtsamtsamt die Vorschrift über die Anpassung der Tarife der Lebensversicherung an den auf drei Prozent gesenkten Rechnungszinsfuß auch auf die Neuzugänge bei bestehenden Gruppenlebensversicherungsverträgen ausgedehnt, die bisher noch von der Anwendung dieser Vorschrift ausgeschlossen waren.

Meldungen aus der Heimat

Am Rande der Haardtberge

Von den Höhen der pfälzischen Haardtberge schauen viele Burgen hinab in die Rheinebene. Meist künden nur altes, verfallenes Gemäuer von einstiger Pracht und Herrlichkeit. Doch eines dieser Bergschlösser, die Rietburg bei Edenkoben, drängt sich nicht durch eine glanzvolle Vergangenheit, sondern durch eine Untat in dem Blickpunkt der Geschichte. Es war im Jahre 1255, als der erst 28jährige deutsche König Wilhelm von Holland und seine Gemahlin Elisabeth von Braunschweig in Worms auf der Fürsterversammlung weilten. Die Königin, die das Weihnachtsfest auf ihrem Schloß, der Reichsfeste Trifels, mit ihrem Gemahl verbringen wollte, ritt in Begleitung ihrer Hofdamen und des Reichstatthalters Graf Adolf von Waldeck auf der linksrheinischen Straße. Das war im November. Hermann von der Rietburg, der davon Kunde erhalten hatte, überfiel mit seinen Knechten bei Edesheim an der Leiselbrücke auf freier Straße die Reisebegleiter, warf sie nieder, nahm der Königin Elisabeth Schmuck und Kleinodien ab und schleppte sie mit ihrem ganzen Gefolge auf seine Burg. Die Nachricht von dieser Tat setzte König und Reich in Schrecken. Truppen aus Mainz, Oppenheim, Worms, des Pfalzgrafen am Rhein, Ludwig II., und der nordpfälzischen Rauhgrafen gingen gegen die Bergfeste aus. Da Hermann von Riet die Aussichtslosigkeit seines Widerstandes erkannte, übergab er nach kurzer Belagerung seine Burg den Verbündeten, die die Königin aus kurzer Gefangenschaft befreiten. Die Burg wurde zerstört, die Wormser setzten den Raubritter in ihrer Stadt gefangen und nahmen ihm fast seinen ganzen Besitz. Was aus dem Geschlecht der Rietberger später wurde, ist nicht bekannt; seit 1256 ist der Name aus der Geschichte verschwunden.

Viernheim. Im Rahmen der Partei-Großkundgebungen des Kreises Bergstraße spricht am Sonntag, 15. November, mittags 15 Uhr im Saale des „Ratskeller“ Gauleiter und Reichstatthalter Sprenger. Die Großkundgebungen tragen das Thema: „Für Freiheit, Recht und Brot“. Die Viernheimer Bevölkerung wird durch einen Massenbesuch ein Treuebekenntnis ihrem Gauleiter bezeigen.

Lampertheim. Am Eingang des alten Wormser Friedhofes wurde ein 37 Jahre alter lediger Mann aus Lampertheim tot aufgefunden, der sich durch einen Schuß in den Mund das Leben genommen hatte. Die Schußwaffe hielt der Lebensmüde noch in der Hand. Er hatte sich von seinen Angehörigen entfernt und war mit dem Fahrrad nach Worms gefahren. Der Lebensmüde litt an einer Nervenkrankheit, was den Grund zu seinem Freitod sein dürfte.

Winden/Nassau. Dieser Tage feierte der älteste Einwohner, Gastwirt Wilhelm Linscheid, seinen 85. Geburtstag. Zu diesem Jubeltage waren seine fünf Geschwister gekommen. Die sechs Geschwister, die um den Geburtstagstag saßen, sind zusammen 450 Jahre alt, und zwar 85, 83, 75, 69 und 65 Jahre. Von den Nachkommen sind 21 Kinder, 40 Enkel und 7 Urenkel am Leben.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Damann.

Familienanzeigen

Die Geburt eines Töchterchens Gudrun geben mit großer Freude bekannt: Doris Dehous, geb. Bromme (z. Z. Städt. Krankenhaus, Prof. Dr. Holzbach, Priv.) Dr. Hermann Dehous, Zahnarzt, Feudenheim (Neckarstraße 75).

Wir haben uns verlobt: Traude Klee - Ernst Bentzinger, Uffz. z. Z. im Felde, Assenheim-Oberh. - Mhm. - Feudenheim, November 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Fritz Sauter, Oberfeldw.-Fluglehrer (früher Mhm.-Feudenheim, Wilhelmstr. 29) - Lucie Sauter, geb. Pinz, Berlin NO 55, Prenzlauer Str. 38, 7, 11. 1942.

Willi Kolb (z. Z. im Felde), Liesel Kolb, geb. Seitz, geben ihre Vermählung bekannt. Mannh. (Zeppelinstr. 36) - Kirchliche Trauung: St.-Nikolaus-Kirche 14. November, 12 Uhr.

Wir haben uns vermählt: Obergefreiter Oscar Ackermann, Erna Ackermann, geb. Pfleger, Mannheim (Chamissostr. 5), 12. 11. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. Adam Vogel (z. Z. Luftw.) u. Frau Lisbeth, geb. Gießler, Mannheim (K 3 7), Erfurt, im November 1942.

Für die vielen guten Wünsche u. Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung sagen wir herzlichsten Dank: Ingrid Haas - Heini Kiefer (Hauptm. u. Batteriechef), Ladenburg (Adolf-Hitler-Straße 16) Heidelberg (Schrodstr. 46), November 1942.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche sagen wir recht herzlich Dank: Hans Bender u. Frau Liesel, geb. Rapp, Mannheim (Ob. Luisenpark 27), 13. Nov. 1942.

Todesanzeige
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unerwartet, wohlversehener, unsere liebe, treusorgende Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Fräulein
Gerda Weuffen
im Alter von 36 Jahren.
Mannheim, den 11. November 1942.
Kirchenstraße 10.

In tiefem Schmerz:
Wilhelm Weuffen und Frau Marie, geb. Seibert; Peter Weuffen und Frau Frieda, geb. Weis, nebst Verwandten.
Beerdigung am 14. Nov. 42, 2.30 Uhr.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den herben Verlust einer lieben, treuen, vorbildlichen Mitarbeiterin.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Ernst Krüpe, C 3.

Todesanzeige
Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Friederike Bartsch
ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 57 Jahren für immer von uns gegangen.
Mhm.-Waldhof, 10. November 1942.
Altheimstraße 9 - Erlenstraße 64.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Feuerbestattung heute Freitag, 1.30 Uhr.
Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Rosa Strassner, geb. Engler
ist im Alter von 72 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst worden.
Mannheim, den 11. November 1942.
Hafenstraße 74.

In tiefer Trauer:
Jakob Strassner; Familie Willi Strassner; Familie Karl Boserker; Familie Willi Geiger.
Beerdigung: Samstag 1.30 Uhr.

Unsere liebe, kleine
Ingrid
wurde uns nach 10 Wochen wieder genommen.
Mannheim, den 12. November 1942.
Langerötterstraße 51.
Emil Fertig u. Frau Doris, geb. Ebert.
Die Beisetzung findet am Freitag, den 13. Nov. 1942, um 14.15 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Danksagung - Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter, Frau Katharina Berner, sprechen wir hiermit allen unseren Dank aus. Besonders denen, die ihr während ihrer Krankheit Gutes erwiesen, nicht zuletzt den Schwestern für ihre liebevolle Pflege.
Trösel, den 13. November 1942.
im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:
Leonhard Berner.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Ableben unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau Pauline Hohmann Wilms, geb. Bruttel, sagen wir herzlichsten Dank.
Mannheim (Gontardstraße 24).
Die trauernde Familie. I. d. N.:
Friedrich Hohmann.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, kleinen Hugo danken wir all denen recht herzlich, die durch Blumen spenden und Teilnahme seiner Gedanken. Besonders Dank Herrn Pir. Luger für seine trostreichen Worte und der Schwester Emma vom Pfingstberg sowie den Schwestern des Städt. Krankenhauses für ihre liebevolle Pflege.
Mhm.-Rheinau, den 12. November 1942 Pfingstbergstraße 6.

Die Eltern: Willi Zipse (z. Z. Wm.) u. Frau Rosa, geb. Lauer, mit Kindern und allen Angehörigen.
Heimgeliebt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau Marg. Klammer, geb. Schmidt, ist es uns ein Bedürfnis, all denen zu danken, die ihr das letzte Geleit gaben, für die vielen Kranz- und Blumenspenden oder auf anderem Wege ihr Beileid bekundeten. Ganz besonders herzlichen Dank den ev. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege sowie Herrn Vikar Bühler für seine trostreichen Worte.
Mhm.-Neckarau (Rosenstraße 83).

In tiefer Trauer:
Fam. Peter Klammer; Fam. Philipp Müllery; Fam. Eduard Kirselin nebst Enkel, Urenkel und Verwandten.

Amtl. Bekanntmachung
Freibank. Samstag, 14. 11., früh 7.30 Uhr Kuhfleisch. Anf.-Nr. 1-577 f. Fürsorgengenerausweis.

Bezug von Öl. Die Verbraucher, die im Besitze von Reichsfettkarten sind, können in der Kartenperiode 43 gegen Abgabe von Kleinschnitten über zusammen 100 gr dieser Karte 80 gr Öl beziehen, und zwar möglichst bei dem Kleinverteiler, bei dem in den Kartenperioden 37-39 bezogen worden ist. Die Kleinverteiler weisen wir wegen Beschaffung der Ware auf unser Rundschreiben vom 5. Nov. 1942. Städt. Ernährungsamt.

Abgabe von Eiern für Kranke, Wehrmächts- und sonstige Umlauber sowie für Schiffer. Vom 16. 11. 1942 an erfolgt bis auf weiteres die Abgabe von Eiern für Kranke sowie Wehrmächts- und sonstige Umlauber nur noch durch die nachgenannten Kleinverteiler: Innenstadt, A-K. Joh. Petry, G 7, 2; Innenstadt, L-U. A. Friedmann, S 3, 10; Schwetzingenstadt: B. Emmert, Seckenheimer Str. 80; Oststadt: Eugen Steinsberger, Nuitsstr. 16; Neckarstr.-Ost: Hch. Bauer, Eichenkarststr. 19; Neckarstadt-West: G. Kaibel, Riedfeldstr. 3; Almenhof: Artur Wilz, Brentanost. 57; Lindenhof: Karl Fischer, Schwarzwaldr. 3; Neusteinheim: Emil Lenz, Dürerstr. 8; Neckarau: Zeifelder, Rheingoldstr. 27; Seckenheim: J. Würthwein, Rastatter Str. 27; Feudenheim: K. Ernst, Hauptstr. 73; Wallstadt: E. Burkhardt, Römerstr.

Handelsregister Amtsgericht FG 3b, Mannheim, 7. Nov. 1942. (Für die Angaben in () keine Gewähr!)
Neueinzugungen:
B 508 Deutsche Großeinkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Binnenhafenstr. Nr. 7), Zweigniederlassung, Hauptsitz: Hamburg. Der Gesellschaftsvertrag datiert vom 16. März 1934, er ist wiederholt abgeändert, am 5. Aug. 1942 neugefaßt u. am 19. Sept. 1942 letztmals geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme, Fortführung und Umgestaltung der Großeinkaufs- und Großhandelsunternehmungen der

früheren Verbrauchergesellschaften nach Maßgabe der Verordnung zur Anpassung der verbrauchergesellschaftlichen Einrichtungen an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse vom 14. 2. 1941 (RGBl. I S. 106). Im Rahmen dieser Aufgabe liegt der Großeinkauf und Großhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs sowie der Betrieb von Unternehmungen, Handelsgeschäften und Anlagen, die mit diesem Zweck zusammenhängen. Verwaltung der Vermögensgegenstände durch den Gemeinschaftswerk zur Bewirtschaftung zugewiesenen Grundstücke und Gebäude des Gemeinschaftswerks und die Vornahme aller auf diese Verwaltung bezüglichen Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 25 000 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: Wolfgang Rudolf Alfred Essen, Senatsyndikus, Jakob Hermann Reiner, Kaufmann, Dr. Ludwig Strobl, Kaufmann, und Hans Mayer, alle in Hamburg. Stellvertretende Geschäftsführer sind: Dr. Maximilian genannt Max Johannes Horn, Kaufmann, Hans Niemann, Kaufmann und Curt Krüger, alle in Hamburg. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch zwei Geschäftsführer oder stellvertretende Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer bzw. stellvertretenden Geschäftsführer und einen Prokuristen. Prokuristen: Friedrich Oskar Lämmel, Ernst Julius Thies, Friedrich Max Carl Frohne, Max Alfred Gerber und Hans Robert Carl Heise, alle in Hamburg. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen. Albert Friedrich Ihde, Karl August Wiederkehr, Walter Will Hugo Haars, Adolf Seifert, alle in Hamburg. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer, einem stellvertretenden Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen. - Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

A 2420 Kunststaben Willi Gruber, Mannheim (Handel mit Kunstgegenständen aller Art, insbesondere Gemälde und Figuren, O 7, 22). Inhaber ist Willi Gruber, Kaufmann, Mannheim. Veränderungen:
B 478 Württembergische und Badische Vereinigte Versicherungsgesellschaften, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Augusta-Anlage 18), Zweigniederlassung: Hauptsitz: Heilbronn a. N. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 23. Juli 1942 wurde § 23 der Satzung (Stimmrecht der Aktien) geändert. Der Wohnsitz des Vorstandsmittels Eugen Müller ist jetzt Heilbronn. Die Prokura des Emil Fischhaber ist erloschen. Die beim Amtsgericht Heilbronn erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 228 veröffentlicht.
B 89 Mansfelder Versicherungsgesellschaft in Mannheim (Werdertplatz 2-4). Die Prokura von Richard Weber ist erloschen. Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Danzig für die dort unter dem 16. März 1934, er ist wiederholt abgeändert, am 5. Aug. 1942 neugefaßt u. am 19. Sept. 1942 letztmals geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme, Fortführung und Umgestaltung der Großeinkaufs- und Großhandelsunternehmungen der

Nr. 81; Sandhofen: Herr-Carle, Schönauer Str. 10; Rheinau: B. Westermann, Dän. Tisch 19; Friedrichsfeld: Hch. Bretzel, Zaberger Str. 1; Käferal-Süd: J. Sponagel, Mannheim Str. 90; Käferal: A. Pfützer, Lindenstraße 4; Waldhof: Gg. Weikel, Roggenplatz 2; Gartenstadt: A. Schickenberg, Freyapl.; Schönau-Siedlung: E. Bollmann, Loslauer Weg. - Ambulantes Gewerbe (Hauptmarkt): Joh. Gödtler, Feudenheim, Talstr. 106a. - Vom gleichen Zeitpunkt an werden Schiffer nur noch durch folgende Kleinverteiler beliefert: Fritz Hammer, Mannheim, B 6, 10; Maria Back, Wohnschiff Mannheim, Verbindungskanal; Herm. Berlinghof, Mh.-Rheinau, Karlsruhe Str. 5; L. Kempf, Mh.-Rheinau, Parkring 25; Hans Stein, Mh.-Rheinau, Hafenstr. 34; Emilie Petzold, Mh.-Rheinau, Hansastr. 4. - Sämtliche übrigen Kleinverteiler werden darauf hingewiesen, daß sie von dem genannten Zeitpunkt an bis auf weiteres nicht mehr berechtigt sind, Eier an Kranke, Wehrmächts- und sonstige Umlauber sowie an Schiffer abzugeben. Abschnitte, die von nicht berechtigten Kleinverteilern nach vorlegte 43. Kartenperiode noch vorgelegt werden, können nicht in Bezugscheine umgetauscht werden. Die Verbraucher werden gebeten, nur bei den obengenannten Kleinverteilern die Belieferung ihrer Abschnitte geltend zu machen. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Bekanntmachung über die Kennzeichnung von Beihilfeliesswagen. Nach einer Anordnung des Herrn Reichsverkehrsministers vom 15. Okt. 1942 sind Beihilfeliesswagen auf der dem Lenkrad entgegengesetzten Seite der Windschutzscheibe durch die Buchstaben „BLW“ kenntlich zu machen. Die Buchstaben sind in schwarzer Blockschrift auf weißem Grunde anzubringen und sollen 10 cm hoch sein. Zur Anbringung ist der Halter des Fahrzeuges bis spätestens 1. Dezember 1942 verpflichtet. Die Kennzeichnung bedarf keiner Abstempelung durch eine Behörde. Mannheim, den 4. Nov. 1942. Der Polizeipräsident - Der Landrat.

Handelsregister Amtsgericht FG 3b, Mannheim, 7. Nov. 1942. (Für die Angaben in () keine Gewähr!)
Neueinzugungen:
B 508 Deutsche Großeinkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Binnenhafenstr. Nr. 7), Zweigniederlassung, Hauptsitz: Hamburg. Der Gesellschaftsvertrag datiert vom 16. März 1934, er ist wiederholt abgeändert, am 5. Aug. 1942 neugefaßt u. am 19. Sept. 1942 letztmals geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme, Fortführung und Umgestaltung der Großeinkaufs- und Großhandelsunternehmungen der

früheren Verbrauchergesellschaften nach Maßgabe der Verordnung zur Anpassung der verbrauchergesellschaftlichen Einrichtungen an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse vom 14. 2. 1941 (RGBl. I S. 106). Im Rahmen dieser Aufgabe liegt der Großeinkauf und Großhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs sowie der Betrieb von Unternehmungen, Handelsgeschäften und Anlagen, die mit diesem Zweck zusammenhängen. Verwaltung der Vermögensgegenstände durch den Gemeinschaftswerk zur Bewirtschaftung zugewiesenen Grundstücke und Gebäude des Gemeinschaftswerks und die Vornahme aller auf diese Verwaltung bezüglichen Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 25 000 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: Wolfgang Rudolf Alfred Essen, Senatsyndikus, Jakob Hermann Reiner, Kaufmann, Dr. Ludwig Strobl, Kaufmann, und Hans Mayer, alle in Hamburg. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch zwei Geschäftsführer oder stellvertretende Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer bzw. stellvertretenden Geschäftsführer und einen Prokuristen. Prokuristen: Friedrich Oskar Lämmel, Ernst Julius Thies, Friedrich Max Carl Frohne, Max Alfred Gerber und Hans Robert Carl Heise, alle in Hamburg. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen. - Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

A 2420 Kunststaben Willi Gruber, Mannheim (Handel mit Kunstgegenständen aller Art, insbesondere Gemälde und Figuren, O 7, 22). Inhaber ist Willi Gruber, Kaufmann, Mannheim. Veränderungen:
B 478 Württembergische und Badische Vereinigte Versicherungsgesellschaften, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Augusta-Anlage 18), Zweigniederlassung: Hauptsitz: Heilbronn a. N. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 23. Juli 1942 wurde § 23 der Satzung (Stimmrecht der Aktien) geändert. Der Wohnsitz des Vorstandsmittels Eugen Müller ist jetzt Heilbronn. Die Prokura des Emil Fischhaber ist erloschen. Die beim Amtsgericht Heilbronn erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 228 veröffentlicht.
B 89 Mansfelder Versicherungsgesellschaft in Mannheim (Werdertplatz 2-4). Die Prokura von Richard Weber ist erloschen. Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Danzig für die dort unter dem 16. März 1934, er ist wiederholt abgeändert, am 5. Aug. 1942 neugefaßt u. am 19. Sept. 1942 letztmals geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme, Fortführung und Umgestaltung der Großeinkaufs- und Großhandelsunternehmungen der

ring-8b), Fridolin Roggenstein, Mannheim, hat Einzelprokura, Erlöschen:
B 486 Rheinisches Transport-Kontor Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim.
A 1058 Alschwee & Co., Mannheim.
A 1252 Ludwig Schmitt, Mannheim.
Betr.: Haltestellen u. Zahlgrößen. Wegen Materialersparnis werden am 15. 11. 1942 folgende Straßen- und Omnibushaltestellen aufgehoben: In Mannheim: Grassmannstraße, Keppelstr., Hallenbad, Bahnhof Neckarau, Brauereien, Garntstraße, in Ludwigschafen: Bahnhofstraße, in Ludwigschafen, Postplatz. Die Haltestelle Sportplatz wird vor das Anwesen Mannheim Str. 138 verlegt. Die Zahlgrößen Bahnhof-Neckarau wird nach Friedrichstraße und die Zahlgrößen Ifflandstraße nach Dalbergstr. verlegt. - Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigschafen.

Aufhebung von Pfandscheinen. Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtsatzungen ungültig zu erklären: Gruppe A Nr. 60328/329 vom 21. 7. 1942. Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dies. Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird. Städt. Leihamt.

Heirat
Kfm. Angestellter, 27 J., sonn. Gemüt, jed. geringf. Fußverl., wü. Bekantntsch. m. einf. lebensfr. Mädel zw. spät. Heirat. ☐ mit Bild u. 3632B
Stadt-Angestellter (Kriegsbesch.) 27 J., 1,78 gr., kath., mittelbl., spät. Hausbes. wü., da es an pass. Gelegen. fehlt, auf dies. Wege ein nett., aufr., lieb. Mädel bis 22 J. zw. spät. Heirat kennenzulern. Nur ernstgem. Bildzuschr., welche vertraulich behandelt werd., u. ☐ 4179BS
Berufst. Fr. (i. Haush.) 38 J., gut. Auß., wü. nett., anständ. Herrn, nicht unt. 48 J. zw. Heirat kennenzulern. ☐ 3828B
Anständ. 21jähr. Mädchen, mit Vermög., sucht a. d. Wege die Bekantntsch. ein. charakt. Herrn. Zuschr. m. Bild, welches wieder zurückges. wird. unt. 5051BS an HB
Hausangestellte, 42 J., 1,65 gr., ev., wü. solid. Lebenskamerad. zw. spät. Heirat kennenzulern. ☐ 4895B
Wer ist mein 5jähr. Jungen ein gut. Vater? Bin 34 J., habe symp. Auß., kompl. Aussteuer. Nur ernstgem. Zuschr. erw. u. ☐ 3551B

Offene Stellen

Schreiner, Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter, Arbeiterinnen... Zimmerleute für dringende Arbeiten... Jg. evtl. etw. körperbeh. Mann... Techn. Zeichner(in) auch Anfänger... Lagerpersonal ges. für die Betreuung... Erstkl. Illustrat. u. Farbdrucker... Buchbinder ges. Ohlenroth'sche Buchdr., Erfurt, Johannastraße 162... Industriewerk Nordbadens... Meister für Zahnradfertigung... Redakteur z. Austrag v. Paketen... FRANK sucht f. die Kontrolle u. Verwaltung... Belfacher, zuverl., zum LKW von Mhm. Großfirma ges. 52519VS... Tücht. Holzger. ges. Mollstr. 25, III... Schneider f. Rep.-Arb. im Betrieb... Verkäuferin u. Kassiererin sowie Ladenhilfe... Buchhalterin von Textilgroßhandel... Buchhalterin od. Kontoristin mit Buchhaltungskennnt. sof. oder spät gesucht... Stenotypistin u. Kontoristin für interess. Tätigkeit, evtl. Anfängerin... Wir suchen sofort für die Kontrolle... Perf. Kinderschwestern in Dauerstellung... Erste Kraft für Werksküche per 1. 12. gesucht... In Werksküche jung. Mädchen od. junge Frau für Küchenarbeit... Zur Beaufsichtigung einer Jugendgruppe... Anfängerin od. kfm. Lehrling z. baldmögl. Eintritt... Hausgehilfin, erf. in Küche u. Haush., f. gepfl. Etagenwohng. m. Ztrhzg. Oststadt, Tel. 437 63... Zuverl. Putzfrau 3mal wöchentl. von 9-13 in gepfl. Etagenwohng. ges. Zentralhgz. u. Aufzug im Hause... Mehrere Putzfrauen zum Reinigen von Büros für ganz- oder halbtägig vorm. od. nachm. gesucht... Putzfrau 2mal wöchentl. gesucht... Saub. ord. Putzfrau für kl. Büro gesucht... Lehrling od. Fotolaborantin, Lehrzeit 2 Jahre, Lehrlinge als Fotokaufm., Lehrzeit 3 Jahre, Pflichtjahr evtl. Arbeitsdienst muß geleistet sein, ges. Foto-Kino-Schmidt, Mannheim, N 2, 2.

Stellengesuche

Frl., 23 J., mit gut. Abgangszeugn. der Handelsschule, sucht Anstellungsstelle am liebsten i. Buchhaltung... Kraftfahrer (a. d. Riesengeb.) sucht Stellung der Kl. II, wenn mögl. als Fernfahrer. Antritt sofort. Max Kluge, Tauschau-Burgstadt Sachsen, N 29b. Pflanzhelferinnen sucht Stelle, sehr kinderliebend. 5253 B. Fiote Bedienung sucht Aushilfe od. Dauerstellung in gut. Hause. 5672B.

Zu verkaufen

Butterrüben, ca. 30 Ztr., zu verk. Tagespr. Brühl, Mannheim-er Straße 36. H-Sportmütze 2,50, Flan.-Hemd, 14-15jhr., 2,50, Hemdhose Mako, 14-15jhr., 2,50, rot. Pullover, ärmell., 2,50, 2 P. Schale, woll. und seid., 4.- z. v. Kraus, T 1, 11 Silberfuchs, neu, 510.- z. verkfn. Mühlendorferstr. 12, Sout. rechts. Sehr gut. schw. Küchenherd 65.- zu verk. Augartenstr. 36, II. r. Gasherd, 2fl., mit Tisch, zu vkfn. 25.-, Kaiserring 40, 4 Treppen. El. Heilapparat (Radiostat), 220 V, 80.- z. v. Viernh. Bismarckstr. 59. Gbr. H.-Fahrrad, ohne Bereif., 20.- zu vk. Ungsteiner Str. 11, 2 X I. Radio, Batt.-Ger., 2teil., oh. Röhren, m. Zubeh., 70.-, kl. Tischchen, 2teil., 10.-, D.-Kreppkleid Erika, Gr. 38-40, 35.-, D.-Mantel, gef., Gr. 42, kl. Fig., 35.-, D.-Jäckchen, Gr. 42, 5.-, D.-Hüte, schw. u. br., 3.-, b. 8.-, dklbl. Stoff 8.-, 2 gebr. Bursch-Anzüge, kl. Fig., 25.- u. 35.-, dklbl. woll. Kn.-Bluse, 12jähr., 6.-, Kn.-Mantelchen, 3jähr., 7.-, u. 8.-, Übergardinen, dkl., 8.-, Ofenschirm 14.-, Schlittschuhe, Gr. 37-38, 5.-, Likör-Service m. Tabl. 12.- u. verschied. zu verk. D.-Russenstiefel, Gr. 37, u. 2 wB. Bettbezüge werd. in Tausch genomm. B 2, 3, 3. St. rechts. Geige, kompl., 100.-, Mandoline 80.-, Reinhart, Mittelstr. 67. Eich. Bettst., 15.-, Werderstr. 33, III. Dekbett, Kopfkissen u. Nachtisch 100.-, 1 P. H.-Schuhe, Gr. 43, (Lackpumps, g. neu), Gr. zu verk. Fernsprecher 432 22. 2 Betten m. Rohb.-Matr., Waschtisch, Nachttisch, Schrank, 1 Deckbett, 1 Kissen, 2 Stühle, 1 Spiegel zus. 1000.-, eing. Schiff 50.-, Handt.-Halter 5.-, Uhr, rep.-bed., 60.-, Holzkoffer 15.-, Tisch, pol., 20.-, Bücherregal 5.-, Blumenständer 5.-, Bürouhr 5.-, zu vk. Gr. Merzelstr. 2, 5. St. r. 5 Rauchfische je 80.- zu verkauf. N 3, 17, 3. Stock. Bettstelle, gut erh., Kirschb. pol., m. r. 75.-, Lutz, Neckarspitze 11. Versandkiste, schwer, 120 X 85 X 80 cm., 25.-, 2 Fenster mit Flügel à 15.-, Meerfeldstraße 16, part. 7 Siche, 1848, Karikat. z. Frankf. Nat.-Vers. z. v. S 6, 26, IV. r. 2 Fenster (1,45 X 1,15) 25.-, Bauleiter, 50 Spross., u. 2 Dachleitern zus. 35.-, Drahtseile u. ca. 120 St. Einschaleisen m. Schließen, 2 Steinkarren 30.- zu verk. S 6, 29, part. Drehstrommotoren, 1/4 PS, 220/380 V, 120.-, 3 PS, 380/660 210.- z. v. Ludwigshafen, Ruf 631 52. Krankenträger, Selbstfahrer, 180.- z. vk. Niederfeldweg 321. Hölz. Waschmasch. f. Handbetr. 40.-, schw. Küchenherd 20.- zu verkaufen. Näheres S 2, 22/23. El. Blocker, M. „Protos“, 125 V, 70.-, neuer Univ.-Kochtopf für 4 Pers. 75.-, ält. Schreibm. und Tisch, kl. u. gr. Typen, 60.-, Mädch.-Sportm., Gr. 38, 45.- zu verkaufen. Fernsprecher 215 32. Nudelbreit., neu, 9.- z. v. Ruf 47027 Tischtennis, neu, zus.-klappb., 100.- zu verk. T 3, 21, 3. St. r.

Tauschgesuche

Pelzmantel (Maulwurf) und gr. Schneiderkostüm, neu, Gr. 44, abzugeben. geg. groß. gut. Radio, evtl. Verkauf. 5634B. Schw. D.-Tuchmantel, Pelz, Gr. 42, abg. geg. Gr. 44-46. Ruf 207 70. Elektr. Eisenbahn, Spur 00, abz. geg. Foto-Apparat. 4885B. Elektr. Eisenbahn, Spur 00, abz. geg. Mantelstoff oder Plattenspieler. 4962B. D.-Regenmantel, Gr. 48/50, abg. geg. leicht., nicht gummi. Dam.-Mantel. Feudenheim, Wilhelmstraße 84. Anz. Samstagnachm. Neue, dklgrüne Daunendecken (Wert 300.-) geg. neuw. D.-Kleider u. -blusen, Gr. 44, u. evtl. Schuhe, Gr. 38, z. t. 52 940VS. Koffergrammoph. abg. geg. He-Fahrrad m. gut. Bereif. 4461B. Tausche 2 P. Pumps (bl., schw., Gr. 40-41) od. Stiefel (br., Gr. 42) geg. Rohr- od. Russenstiefel, Gr. 42. Bäder, F 4, 18 part. D.-Schuhe, 36, Salam., blau-wB., nied. Abs., geg. weiß. Blusenstoff zu tauschen. Fernruf 286 97. Gebe Schneider-Nähmaschine, Märklin-Baukasten, Eisenbahn, geg. Schrank-Nähmaschine, ev. Aufzahlung. 4797B. K.-Schuhe, schw., Gr. 23, handgearb., geg. gut erh. Blocker zu tausch. ges. 4824B. Biete: H.-Überzieher, D.-Kletterweste, Skihose, gut erh., gegen gut erh. Russenstiefel, Gr. 38-39 u. 37. Rapp, Eichelsheim, Straße Nr. 49, von 4.30 bis 6.00 Uhr. 1 P. Halb- und ganze Schuhe, Gr. 40-41. 3126B. 1 P. bl. gut erh. D.-Schuhe, Gr. 39, geg. gleichw., Gr. 38, z. t. g. Näh.: Seckenheim, Hauptstr. 80. Eleg. D.-Spangenschuhe, neu, Gr. 36-37, geg. Pumps, Gr. 38-39, zu t. g. Laurentiusstr. 26, III. 1. Fernsprecher Nr. 517 85. Tausche neuw. Skistiefel, Gr. 38, geg. eleg. Reit- od. Russenstiefel. Krön, Waldhofstraße 216. Kunstlauf-Schlittschuhe m. Da.-Schnürstiefel, Gr. 37, geg. Da.-Russenstiefel (Leder), Gr. 38-39, zu tausch. ges. Almenstraße 2. 2 Paar neuw. Kunstlauf-Schlittschuhe, je 1 P. geg. eine gr. Dam.-Händtasche, Pelzjacke, Gr. 42-44, geg. Fuchspelz oder Chaiselungedecke m. Kiss. u. dklbl. Winterbluse f. 14-16jähr. geg. kleine f. 12jähr. zu tausch. gesucht. Langstraße 87, 3. Stock. K.-Sportwagen (Korb) gut erh., geg. gut erh. Puppenwagen zu t. g. Langerötterstr. 12-14, Tr. I.

Kaufgesuche

An- u. Verkauf jed. Art. Mannh., J 1, 20. Oleniczak, Ruf 257 36. Gut. Herrenanzug, Gr. 48-52, u. Wintermantel z. k. g. 4695B. H.-Anzug, Gr. 1,84, mittl. Fig., 1 P. D.-Schuhe, Gr. 41, br. od. Mittelabs., zu k. g. 4447B. Skianzug, Gr. 48-50, zu kauf. gesucht. 4601B. Maßanzug, Gr. 1,70, Bünd 1,10, H.-Schnürschuhe, Gr. 43, z. k. ges. 52 965VS. Skihose, Gr. 46, z. k. g. 4788 B. H.-Übergangsmantel, Gr. 50, gut erh., zu kauf. ges. Ruf 514 75. H.-Wintermantel, Gr. 50, gut erh., zu kauf. ges. Ruf 514 75. Mädch.-Wintermantel f. 14jähr. Mädch. u. Kn.-Schuhe, Gr. 37, zu kauf. ges. 4729B. Tuch- od. Regenmantel, grau, o. Umhang, gr. Fig., zu kauf. ges. Fernsprecher 535 46. H.-Wintermantel, hell, f. mittl. Fig., Gr. 42-44, z. k. g. 4816B. Kleider u. Unterwäsche, a. ält. u. unmoderne, f. Ostarbeiterin zu kauf. ges. Oslander, Rheinstraße 5, Fernsprecher 232 45. Schwarz. Kleid, Gr. 46, zu kauf. gesucht. 4790B. Kinderkleid, gut erh., f. 11jähr. Mädch. zu kauf. ges. 4675B. Konfirm.-Kleid, schw. Samt, od. gesch. 4668B. Brautkleid z. k. ges. 4838B. Eleg. Brautkleid mit Schleier zu kaufen gesucht. 4840 B. Wb. Brautkleid, Gr. 42-44, zu k. ges. 52 656VS. Pelzmantel, gut erh. (Persianer), Gr. 46, zu k. ges. 4765B. Pelzcape, schw., od. Pelzweste, Gr. 42-44, und Gartenschlauch zu kaufen gesucht. 4874 B. Pelzmantel zu k. ges. 4811B. Fuchspelz zu kauf. ges. 4812B. D.-Pelzmantel, schw., Gr. 44, zu kauf. gesucht. Fernspr. 428 29. 1 P. Silberschuhe, weiße Schuhe od. dergl., Gr. 38-39, zu kauf. ges. Fernsprecher 514 48. D.- od. H.-Schnürschuhe, Gr. 39-41, zu kauf. ges. 4316B. Eishockeyschlittsch. m. Schuhen, kompl., z. k. g. Schmid, Mollstraße 32. Kl. Gasherd z. k. g. 170 593VS. Kl. geb. Herd z. k. g. Ruf 282 67. Ofenschloß zu k. g. 4702E. Gasbackofen zu k. g. 4719B. Kohlenbaderfen u. Puppenwag. zu kauf. gesucht. 52 702VS. Küchenherd, K.-Klappstühlen u. Mädchenschulranzen zu kfn. gesucht. 4751B. Gbr. Gaskocher, 1- od. mehrfl., zu kaufen gesucht. an: Joseph Vögelé A.-G., Mannheim. Elektr. Heizofen zu kaufen gesucht. 39 832VH. Gebr. Badewannen, Gashelzöfen usw. z. k. g. Frank & Schandlin, Pr.-Wilhelm-Str. 10, Ruf 426 37. K.-Korbwagen und Stubenwagen, nur g. erh., z. k. g. 4614B. Mod. Kinderwagen u. Kinderdreirad zu k. ges. 52 707VS. K.-Sportwagen, nur sehr gut erh., z. k. ges. Fernruf 501 67. Bettstelle mit Rost u. Matr., gut erh., zu kauf. ges. 273 445. Kaufladen zu kfn. g. Ruf 276 21.

Vermietungen

2 gut möbl. Zimm. auf 15. 11. zu verm. Grabenstraße 3, 1 Tr. Aelt. berufst. Frau find. b. alleinst. Frau gut. Heim. 5391B. Lindenhof. Leer. gr. Zimm. u. ein möbl. Zimm. an ält. berufstät. Herrn zu verm. 5562B. Möbl. Zimm. an berufst. Frl. zu verm. Bettwäsche muß gestellt werden. Parkring 25a, 4. St. lks. Mbl. Zl. a. He. z. v. U 4, 25, IV. r. Oststadtvilla, Gr. gut möbl. Zl., fl. w. Dampf., sof., Verderstr. zu vermiet. Zu erfrag.: Beethovenstraße 11, 1. Et. Schön möbl. Zimm. zu vermiet. Bauer, N 7, 1, 5. Stock.

Mietgesuche

Frdl. möbl. Zimm., mögl. m. voll. Pens., zu mieten ges. 5483 B. Möbl. Zimm. m. Kochgel. p. sof. v. Jg. Ehep. zu m. ges. Wäsche wird gestellt. 5517B. Möbl. Zimm. f. Gefolgsh.-Mitgl. ges. Café Wien, Fernruf 218 76. Leer. Zimm. (Mans.) v. sol. Herrn zu miet. ges. 5582B. Ält. Mann sucht ein leer. Zimm. in Neckarau, evtl. mit Familienanschluß. 139 797VS. Leer. Zimm. od. Mans. v. berufst. Frl. ges. 5631B.

Geschäfte

Für die Übernahme einer vordringlichen Fertigung wird mindestens f. die Dauer d. Kriegszeit gut eingerichteter Betrieb des allgemein. Maschinenbaues gesucht. Bedingung ist Vorhandensein von gelernten Fachkräften. Auf Wunsch erfolgt auch mitwiese Übernahme d. Betriebes. Schriftl. Angeb. m. Angabe der vorhand. Maschinen, Größe d. Fertigungsräume u. der Zahl der vorhand. Arbeitskräfte u. 114 319 an HB. Kraftfahrzeuge Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingner Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00. Grundstücksmarkt Bauplätze in Sandhofen zu verk. durch Hans Hasler, Immobilien, Mannheim, Augusta-Anlage 25. Bauplatz, 494 qm, in best. Lage Mhm., Waldpark, preisw. z. vk. Alles Näh.: Immo.-Büro Jakob Neuert, P 2, 6, Ruf 283 66. Waldgrundstück, 51 ar, m. Fichten bepfl., zu vk. Immo.-Büro Jakob Neuert, P 2, 6, Ruf 283 66.

Konzerte

Bach-Fest zum Tag der Hausmusik. Hochschule für Musik und Theater Mannheim. Bach-Fest, Samstag, den 14. November, 17 Uhr im Harmoniesaal. Musikal. Leitung: Chlodwig Rasberger. Solisten: Leni Neuschwander (Sopran), Karl v. Baltz (Violine), Otto Bogner (Cembalo), Albert Hofmann, Martin Schulze, Martin Steinkrüger (Cembalo). Das kleine Hochschulorchester. Vortragsfolge: Aria für Streicher, Sonate für Gambe und Cembalo, Solokantate für Sopran und Orchester, Partita d-moll für Violine, Konzert für zwei Cembali und Orchester. - Karten zu RM 3,-, 2,50, 2,-, 1,50, 1,- im Musikhaus Heckel (Tel. 221 52) und in der Verwaltung der Hochschule E 4, 17 Tel. 340 51 (Klinke 649).

Reichsmusikkammer Kreismusikerschaft Mannheim. - Tag der deutschen Hausmusik 1942. Veranstaltungen der Privatmusik-erziehung Mannheim. Samstag, 14. Nov. 17 Uhr: Aus Bachscher Zeit; Montag, 16. Nov., 17 Uhr: Musizieren in der Saale des Wartburgospiz, F 4, 7-9. - Eintritt 40 Pfg. Abendmusik in der Trinitatiskirche. Sonntag, 15. Nov., nachmittags 16 Uhr, findet in der Trinitatiskirche Mannheim, G 4, eine geistliche Abendmusik mit Werken von Pachelbel, Bruhns, Bach und Schütz statt. Als Solistin wurde die Heidelberger Altistin Agnes Schlier verpflichtet. Orgel: Ludwig Mayer. - Eintritt frei.

Unterhaltung

Libelle. Tägl. 19 Uhr, Mittwoch u. Sonntag auch 15 Uhr: „Entspannung vom Alltag“ durch Jonny lustige Bären-Revue und 9 neue Attraktionen. - Vorverkauf täglich (außer Sonntag) 10-12 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8. Palmgarten „Brückl“, zw. F3 u. F4 Tägl. 19.15 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.00 u. Sonn- u. Feiertag 15.00. Nachm.-Vorstellg. Vorverk. Ruf 226 01.

Geschäftl. Empfehlungen

Geschäftseröffnung. Meiner werten Kundschaft, Bekannten u. Nachbarschaft zur freundl. Mitteilung, daß ich mein neues Geschäft „Zum Zwischensteg“, B 2, 12, am Samstag, 14. 11., nachm. 17 Uhr eröffne. Bürgerliche Küche, gepflegte Weine. Im Ausschank das gepfl. Eichbaum-Bier, Frau Emma Schips. Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 3. Fernruf 247 01. Ellbogen-Schmidt G 2, 22 Ruf 21532 Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz erlangen Sie wieder durch unser vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommene, rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel Energeticum. - Reformhaus „Eden“, Mannheim, O 7, 3. Rhabarberpflanzen, rotstielige, Rudolf Hauer, S 6, 10. Floradix-Blähungspulver. - Ein rein pflanzl., natürl. Kräuterpulver geg. die bekannt. Beschwerden: Magendruck, Füllegefühl, Atembeklemmung vom Magen her. Es wirkt beruhigend auf die Magendrüse und regulierend auf die Bildung d. Magensäure. - Zu beziehen durch: Reformhaus „Eden“, Mannheim, O 7, 3. Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16. Kohlen, Koks, Briketts, Bernauer & Co., G. m. b. H., Mannheim, Luisenring 9, Ruf 206 31 u. 254 30. Fahrradreifen repariert Pfähler, Neckarau, Waldhofstr. 97-99. Möbel und Schnelltransporte übernimmt W. Kraus jr. R 6, 4. Fernsprecher Nr. 230 88. Federeinlagermatratz., Haar m. Watteauf., 4teil., 90 X 190 mm, verkauft an Fliegergeschädigte Möbelhaus Hook, Viernheim, Weinheimer Straße. Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den Klosterfrau-Melissenextrakt erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatlang aus, da kleinste Mengen genügen.

Verschiedenes

Briefumschlag, Inhalt 90.- RM, verloren, Abzugeben, geg. Belohnung U 6, 6, 2 Trepp. Br. D.-Lederhandschuh, rechts, Samstagabend v. Bahnhof bis Mannheim Hof verloren. Geg. Bel. abz. Windmühlstr. 20, II. r. Klein. Gewerbetreibender hat seine Aktenfische zw. 2 und 3 Uhr in der Straßenbahn Linie 3 von Bannh. Ludwigshaf. bis Mhm. liegenlassen. Inhalt Steuerfische, Geg. Belohn. abzugeben. J 2, 5, 2. Stock. Willi Kress. Wer erteilt mir ab sof. russisch. Unterricht f. Fortgeschrittene? 5247B. Welche kinderlieb. Frau nimmt halbt. 11 Mon. alt. Kind an? (Innenstadt). 5559B. Jg. Hühner abzugeben, geg. Hähnchen. Neckarau, Schulstraße 41.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2. Woche! 2.00, 4.30, 7.15. Sybille Schmitz u. Albr. Schoenhals in „Vom Schicksal verweht“. Ein abenteuerlicher Film voller Spannung und sensationeller Ereignisse mit Rud. Fernau, Hermann Speelmann, Heinz Salfner u. a. - Spielleitung: Nunzio Malasomma - Neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten! Ufa-Palast. Kommoden Sonntag vorm. 10.45 Uhr Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm „Vom Schicksal verweht“. - Dazu Kulturfilm und neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg. - 2.30, 4.45, und 7.30 Uhr. Der Geza-von-Bolvary-Film „Die heimliche Gräfin“. Ein heiterer Wien-Film mit Marte Harell, Wolf Albach-Retty, Elfriede Datzig, Paul Hörbiger, Rich. Romanovsky, Oskar Sima, Theod. Danneberg. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendl. über 14 Jhr. zugelass.

Alhambra. - Sonntagvorm. 10.45 Früh-Vorstellung. Wiederholung des großen Erfolges wegen! „Bergwelt - Wunderwelt“. Ein Kulturfilm-Zyklus voll zauberhafter Bilder aus den romantischen Alpengegenden. - Dazu: Die neueste Wochenschau. Jugendliche zugelassen! Schauburg. 2. Woche! 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Heiterkeit ohne Ende über das Theo-Lingen - Hans-Moser - Lustspiel: „7 Jahre Glück“ mit Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty. - Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. Drei große Märchen-vorstellungen! Morgen Samstagnachm. 1.30 Uhr, Sonntagvorm. 10.45 Uhr und Montagnachm. 1.30 Uhr der herrliche Märchenfilm: „Die Heinzelmännchen“; 2. „Der Wolf und die sieben Geißlein“; 3. „Der betrogene Räuber“; 4. Ein lustiger Kasperfilm. - Kleine Preise! Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Montag: „Ein Windstoß“. Eine köstliche Geschichte mit Paul Kemp u. Margit Debar. Neueste Woche. Kulturfilm. Jgd. ab 14 J. zugel. Täglich 3.40, 5.40, 7.45. So. 2.00. Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 „Die Liebesfuge“. Ein Dittu-Film in deutscher Sprache mit Alida Valli und Fosco Giachetti. Das ergreifende Schicksal einer großen Liebe. Neueste Wochenschau. - Beg. 2.40, 5.00, 7.30. Jgd. ab 14 J. zugelassen!

Palast-Tageskino. J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. In der schönen Steiermark, bei Mariazell, werden die Außenaufnahmen des charmannten Tourjansky-Films der Ufa, „Illusion“, gedreht. Eine Komödie von Reiz und von Tiefe, in der Brigitte Horney u. Johannes Heesters erstmalig als Partner erscheinen und ein heiter-ernstes Liebespiel erleben lassen! - Jugend nicht zugelassen. - Wochenschau - Kulturfilm. - Beginn: Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41 Heute bis einschließl. Montag: „Das Schloß im Süden“. Die entzückende Filmoperette mit Viktor de Kowa, Liane Haid u. Paul Kemp. - Neueste Woche! Kulturfilm. Jugendl. sind zugel. Täglich 3.40, 5.45, 7.30. So. 1.45. Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Ab heute! Ein lang ersehnter Wunsch geht in Erfüllung! Wir zeigen auf unserer Neuanlage den ersten deutschen Farben-Großfilm „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. Neue Anfangszeiten beachten! 5.00 u. 7.15 Uhr, Sonntag: 3.00, 5.15 u. 7.30 Uhr. Nur geschlossene Vorstellungen. Sonntag 1.00 Uhr große Jugendmarchenvorstellung „Die Heinzelmännchen“ u. „Der Wolf und die sieben Geißlein“. Kartenverkauf sofort benutzen!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr: Pat und Patachon in „Mädcherräuber“. Saalbau, Waldhof. 6.00 und 7.30. Heute bis Montag: Carola Höhn, Giulio Donadio in „Mordsache Cenci“. Ein interessantes Filmwerk um einen berühmten Kriminalfall. Jugendverbot! Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr. Heute bis Montag: „Reifende Mädchen“. - Ein dramatischer Film von tiefer, menschlicher Wirkung und interessantem Stoff. Für Jugendl. verboten! Union-Theater, Mh.-Feudenheim. Wochentags 7.30. So. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Freitag bis Montag: „Schloß im Süden“ mit Liane Haid, Viktor de Kowa, Paul Kemp u. a. Jugendliche haben Zutritt. So. 3.00 Jugendvorstellg. Neues Theater, M.-Feudenheim, Hauptstr. 2. - „Liebe, dumme Mama“ mit Theo Lingen, Luise Ullrich. Wochentags 7.30, Sonntag 5.00 u. 7.30. Jugendl. verbot. Roxy, Rheinau. Von Freitag bis Montag: „Geheimzeichen W B I“. Dienstag - Donnerstag „Maria, die Magd“. Sonntag 1.30 Jugendvorstellung. Anf.-Zeiten werkt. 7.00. So. 4.30 u. 7.00 Uhr.

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 13. Nov. 1942, Vorstellung Nr. 73, Miets C Nr. 7, 1. Sondermiets C Nr. 4: „Der Wildschütz“ oder die Stimme der Natur. Komische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 20 Uhr.

2. Erfolgswochel

Vom Schicksal verweht Ein Film der Märkischen mit Sybille Schmitz - Albr. Schoenhals - Rudolf Fernau - Hermann Speelmann - Heinz Salfner - Alexander Engel Spielleitung: Nunzio Malasomma Deutsche Wochenschau Beginn: 2.00, 4.30 und 7.15 Uhr Für Jugendliche nicht erlaubt!

UFA-PALAST

Unser Haupt-Ausschank Ludwigshafen a. Rh. Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße Ist wieder geöffnet! Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

Cafe Wien

Das Haus der guten Kapellen Die Konditorei der Dame Alle Uniform Effekten für Heer und Luftwaffe ZEUMER in der Breiten Straße H 1, 6-7 - Fernruf 203 03

Nigrin

Nach dem Glanzbürtigen Ihre Schuhtuch auspolieren! Auch dadurch spart man Nigrin

1867 1942 75 JAHRE

Reclams

Im Jahre des 75-jährigen Bestehens erscheint demnächst die Nummer 7500 Hölderlin „Empedokles“ außerdem Werke von Goethe-Herder, Grabbe, Jacob Grimm sowie Erzählungen von Walter Bauer, Peter Dörfler, Mirko Jelenc, E. Guilio Kolbenmeyer, Berit Sponag, Frank Thibitz, Josef Westalla und Arbeiten von Richard Benz, Herbert Cysarz, Wilhelm Furtwängler, Ludwig Klages. VERLAG PHILIPP RECLAM JUN. LEIPZIG

FASAN

Erst die Front dann die Heimat FASAN 0.10 m/m